

LEHRMEISTER DES JAHRES



Zwei Nationalratsmandate
für den TGV

Seiten 4 und 5
Feinkost

Erfolg für die
Berufsmesse Thurgau

Seiten 8 bis 9

125 Jahre
Gewerbeverein Weinfelden

Seite 21

**Gautschi-Fenster –
Sie weiss warum**



EIN PLATZ AN DER SONNE

mit unseren Qualitätsfenstern
in Holz, Holzmetall oder Kunststoff
in allen Grössen und Formen.

Thurgauer Qualitätsfenster seit 1910.
Besuchen Sie unseren Showroom.



Gautschi Fensterbau AG
Fabrikstrasse 5 | 8360 Eschlikon
Telefon 071 973 75 40 | www.fenstergautschi.ch

www.stutzag.ch

STUTZ

Überall in der
OSTSCHWEIZ

**Eine sichere
Partnerschaft auf
dem Bau**



Amriswil



Romanshorn



Arbon



Frauenfeld



Bischofszell



Weinfelden



Kreuzlingen



THALMANN TREUHAND



www.thalmann.ch

Silvan Vonarburg Kundenberater Wirtschaftsprüfung, Betriebsökonom FH

Der engagierte Kundenberater ist der Controlling-Spezialist im Team. In seinem Beruf ist er im Kopf immer in Bewegung. Nach der Arbeit und am Wochenende ist er gerne draussen aktiv.

«Beim Joggen, Biken oder Wandern: ich geniesse die Bewegung in der Natur und bin immer wieder überrascht, wie gut ich mich dabei erhole und wie viel Energie ich tanken kann.»

Das Milizsystem ist das Herz der direkten Demokratie

In keinem anderen Land der Welt geniessen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ein derart grosses Mitspracherecht wie wir in der Schweiz. In unserem wundervollen Land bestimmen wir selber, wie es laufen soll, was wir wollen und was nicht.

Unsere einmalige direkte Demokratie – für mich ein auf uns massgeschneidertes System – ist für den Grossteil der Bevölkerung eine Selbstverständlichkeit. Aber Gedanken darüber, warum bei uns so Vieles so prächtig läuft und warum wir im Vergleich zu vielen anderen Staaten derart gut dastehen, machen sich nur wenige. Dabei ist es doch unsere höchste Pflicht und es liegt im Interesse jeder und jedes Einzelnen von uns, unser geniales System der Selbstbestimmung zu hegen und zu pflegen wie ein zartes Pflänzchen. Denn unser Land funktioniert nur dank unzähligen Frauen und Männern, die sich dem Milizsystem verpflichtet fühlen und die bereit sind, sich ohne Frage nach dem persönlichen Vorteil, zum Wohle von uns allen einzusetzen.

Unsere Armee, unsere Politik und unsere Gesellschaft sind auf Personen angewiesen, die bereit sind mehr als nur das notwendige Minimum zu leisten. Wir brauchen Menschen, die das Gemeinwohl vor den Egoismus stellen, Menschen, die nicht auf Pro-



fit aus sind, sondern die sich der Verantwortung bewusst sind, dass wir unseren Wohlstand und unsere Sicherheit nur mit überdurchschnittlichem Einsatz bewahren können.

Unser Milizsystem basiert auf tief verwurzelten Traditionen. Seit Jahrhunderten werden die meisten öffentlichen Ämter nebenberuflich ausgeübt. Daran darf sich nichts ändern! Denn das Milizsystem ist unser Fundament, das Herz unserer direkten Demokratie.

Menschen, die sich für unser Land und unsere Bevölkerung einsetzen, verdienen Respekt und Vertrauen. Das heisst für mich nicht, dass wir ihr Tun nicht hinterfragen und wenn nötig kritisieren dürfen. Aber es braucht die Bereitschaft zuzuhören, andere Meinungen zu akzeptieren und zu überdenken und Anstand und Stil. Nur so wird es uns auch in Zukunft gelingen, mehrheitsfähige Lösungen zum Wohle von uns allen zu finden.

Ihr Hansjörg Brunner, Präsident Thurgauer Gewerbeverband

zurbuchen.
objekt. raum. design.



PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

IMPRESSUM

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr

Auflage: 5700 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband,
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion: Fairdruck AG

Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren:

Peter Mesmer (mes),
Martin Sinzig (msi), Werner Lenzin (len),
Christof Lampart (art)

Inserateverwaltung:

Mediathur GmbH
Bahnhofstrasse 15, 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 17 17, info@mediathur.ch
www.mediathur.ch

Anzeigenleitung: Roland Friedl,
Tel. 071 626 17 18, friedl@mediathur.ch

Design:

WEMAKO KOMMUNIKATION
8272 Ermatingen
www.wemako.ch

Titelbild:

Markus Fuchs,
Lehrmeister des Jahres



printed in
switzerland

Voller Einsatz für das Gewerbe – es hat sich gelohnt!

Unter dem Slogan «Voller Einsatz für das Gewerbe» unterstützte der Thurgauer Gewerbeverband eine gemeinsame Kampagne seiner Verbandsspitze im Nationalratswahlkampf 2015. Vizepräsidentin Diana Gutjahr und Präsident Hansjörg Brunner belegten den ersten Ersatzplatz auf ihren Listen. Der Einsatz hat sich gelohnt, beide rücken nun ins nationale Parlament nach.

«Das ist Unsinn», reagiert die Bereichsleiterin Politik, Kantonsrätin Brigitte Kaufmann, spontan auf die Frage, ob der Gewerbeverband bei den Nationalratswahlen 2015 einfach taktisch besser vorgegangen sei als andere. «Von Taktik halte ich nicht sehr viel, sie macht auf die Dauer mehr kaputt, als dass sie nützt», ist Kaufmann überzeugt. Viel wichtiger seien die richtigen Kandidaten – «und die hatten wir mit dem Duo Gutjahr/Brunner» – eine langfristige Planung und natürlich Überzeugungskraft, um gewerbeintern das Feuer zu entfachen. Der Plan des TGV ist nun mit etwas zeitlicher Verzögerung voll aufgegangen. Am 27. November 2017 ziehen jetzt sowohl der Präsident als auch die Vizepräsidentin ins Parlament in Bern ein.

Resultate statt Parteienhickhack

Brigitte Kaufmann hält rückblickend fest, dass sich die gewerbliche Kampagne im Nationalratswahlkampf 2015 gegenüber anderen Verbandskampagnen hauptsächlich in zwei Punkten



erfrischend unterschieden habe. «Erstens: Diana Gutjahr und Hansjörg Brunner ermöglichten uns ein überparteiliches Vorgehen. Denn Gewerbler missbilligen den Parteienhickhack, das einzige, was sie wollen sind Resultate», weiss die politerfahrene Kaufmann. Und zweitens sei ebenso wichtig gewesen, dass der TGV auf zwei eher jüngere, unverbrauchte, sympathisch-dynamische und alles andere als stromlinienförmige Persönlichkeiten gesetzt habe – und dazu erst noch auf Mann und Frau. «Das Duo Gutjahr/Brunner ist für den TGV und den ganzen Kanton Thurgau ein Glücksfall», meint Brigitte Kaufmann überzeugt. Etwas Glück gehöre halt tatsächlich bei jeder Wahl dazu, ergänzt TGV-Vizepräsident Rico Kaufmann die Ausführungen. Er freue sich riesig, dass dank den Rücktritten von zwei verdienstvollen Politikern dem Thurgauer Gewerbeverband

ausgerechnet in seinem Jubiläumsjahr, diese grosse, in der langen Verbandsgeschichte noch nie da gewesene Ehre, von gleich zwei Nationalratsmandaten zu Teil werde.

Brunner kann zuhören

Hansjörg Brunner, Nachfolger von FDP-Nationalrat Hermann Hess, richtet den Blick nach vorne. Er hat sich in seinem Druckereibetrieb FAIRDRUCK AG in Sirnach bereits organisiert und einen Teil der operativen Leitung abgegeben. Dank seinem gut eingespielten Mitarbeiterteam war das kurzfristig möglich. Hansjörg Brunner tritt die Herausforderung topmotiviert



Gemeinsam im Wahlkampf – gemeinsam in Bern! Das Thurgauer Gewerbe wünscht Diana Gutjahr und Hansjörg Brunner alles Gute, viel Erfolg und Befriedigung im hohen Amt und vor allem, dass der gute und direkte Draht zu den Gewerblern nie unterbrochen wird.

an: «Ich habe, nach Bekanntgabe des Wechsels, grosse Freude, Unterstützung und Wertschätzung aus der Bevölkerung erfahren. Das ist für mich ein weiterer Grund, mich mit ganzer Kraft für unseren Kanton in Bern einzusetzen.» TGV-Vorstandskollege und Präsident von GastroThurgau, Gastwirt Ruedi Bartel, freut sich für Hansjörg Brunner: «Er wird unsere Anliegen gut vertreten, ohne Polemik, ruhig, besonnen und mehrheitsfähig, so wie wir ihn seit Jahren kennen und schätzen.» Als Kantonsrat ist Brunner mit den formellen Abläufen in einem Parlament bestens vertraut, aber «Bern» sei dann natürlich schon noch eine grössere Schuhnummer, meint Hansjörg Brunner schmunzelnd. Er bringt den Vorteil mit, national bereits gut vernetzt zu sein. Als Mitglied der Gewerkekammer des schweizerischen Gewerbeverbandes ist er seit Längerem in eine schlagkräftige Organisation eingebunden, der es immer wieder erfolgreich gelingt, die Interessen des Mittelstandes gegenüber staatlichen oder linken Übergriffen zu wahren und zu verteidigen. Daher dürfte er sich im Parlamentsbetrieb rasch eingelebt haben. Die Reduktion auf einen reinen Gewerbepolitiker verfängt bei Brunner jedoch nicht. Mit seiner Offenheit in gesellschaftlichen Fragen und seiner sympathischen und bodenständigen Art repräsentiert er einen wichtigen Teil der Thurgauer Bevölkerung. Und nicht zuletzt zeichnet ihn eine Eigenschaft aus, die vielen Politikern fehlt: Er kann zuhören.

Der Funktionärsdelegation Paroli bieten

Dass das Glück den Tüchtigen lacht, trifft im Fall der neuen Nationalrätin Diana Gutjahr sicher zu. Auch sie betrieb vor zwei Jahren einen intensiven Wahlkampf und verzeichnete mit dem ersten Ersatzplatz auf der Liste der SVP viel mehr als nur einen Achtungserfolg. Nach dem Rücktritt von SVP-Nationalrat Hansjörg Walter wird sie nun am 27. November ebenfalls im Nationalrat vereidigt werden. Die Mitinhaberin der Ernst Fischer AG, Metall- und Stahlbau, Romanshorn, richtet einen klaren Fokus auf eine unternehmer- und vor allem auch arbeitsplatzfreundliche Politik. Mit der erst 33-jährigen Diana Gutjahr senkt sich das Durchschnittsalter der zuvor recht gesetzten Thurgauer Nationalratsdelegation schlagartig auf 51 Jahre. Gutjahr lässt sich aber zu Recht nicht das Attribut «jung» anhängen. Dafür ist die sympathische SVP-Politikerin zu erfahren. Mit ihrem unermüdeten Einsatz, ihrem Optimismus und ihrer Hartnäckigkeit wird sie sich in Bern gut einleben und schnell einbringen. Für die überzeugte Anhängerin des Milizsystems ist zentral, dass in der eidgenössischen Politik möglichst viele «echte» Berufsleute der viel zu starken Funktionärsdelegation schlagkräftig entgegentreten. Christoph Roth, ihr TGV-Vorstandskollege und Mitinhaber der Egli & Roth GmbH, Sanitär- und Heizungsunternehmen aus Amriswil, kann das nur unterstützen: «Diana kennt uns, unsere Anliegen und den grossen Druck, dem das Unternehmertum zunehmend ausgesetzt ist. Sie wird gegen Regulierungen ankämpfen und alles daran setzen, um den unternehmerischen Spielraum wieder auszudehnen. Diana und Hansjörg sind Praktiker mit grossem politischem Flair, das brauchen wir jetzt.»

red/mes

TGV-news

Gefällt Ihnen das **TGVaktuell** oder kann man es noch besser machen? Sagen Sie es uns, nur so können wir uns steigern! Bitte füllen Sie die **Umfrage** im vorliegenden Heft aus. Vielen Dank!



Wir heissen als neuen Mentor **Urs Köppl**, Romanshorn, herzlich willkommen. Als erfahrener Berufsausbildner und Lehrmeister des Jahres 2016 wird er eine wertvolle Stütze von Mentoring Thurgau sein.

Die **Berufsmesse Thurgau** ist neu auch auf **Instagram!**

Stadtpräsident **Martin Salvisberg**, Amriswil, zitiert am Amriswiler Wirtschaftsapéro Albert Einstein und beschreibt dabei die neue Nationalrätin Diana Gutjahr: «Mir gefallen Menschen, die sagen, was sie denken. Noch besser gefallen mir Menschen, die tun, was sie sagen!»

Bruno Jung hat die Geschicke des Gewerbevereins Bischofszell und Umgebung weitergegeben. Danke für den Einsatz! Wir wünschen dem neuen Präsidenten **Stefan Büchler** viel Freude in neuer Funktion!

Der Branchenverband **ICT Berufsbildung** Thurgau wird neu von **Ruedi Neff** präsiert. **David Schneider** hat seine Aufgabe abgegeben. Wir wünschen alles Gute!

«Die Schweiz ist Weltmeisterin im Bessermachen. Das wirft uns aber zurück. Heute muss man es anders machen», so **Dr. Thomas Schmid**, Fachhochschule St. Gallen, beim Weingut Burkhart in Weinfeldern zum Thema «Trends als Inspirationsquelle für den Innovationsprozess».

Die Schweizer Wirtschaft soll auch 2018 die benötigten **Fachkräfte** rekrutieren können. Deshalb hat der Bundesrat bei der Festlegung der Höchstzahlen für gut qualifizierte Arbeitskräfte aus Ländern ausserhalb der EU/EFTA einen Richtungsentscheid getroffen. Die Höchstzahlen für 2018 sollen für gewisse Kategorien erhöht werden. Damit trägt der Bundesrat dem anhaltenden Bedarf an Spezialisten aus Drittstaaten Rechnung und kommt der Wirtschaft entgegen.

TGV-Einkaufsblöckli als neues Give-away: «Im Thurgau arbeiten, leben, wohnen, geniessen und einkaufen...»



Einkaufstourismus: Engagement aller ist gefragt



In Deutschland forderten Mitte September Wahlkämpfer einer satirischen Kleinpartei den Bau einer Mauer zur Schweiz – eine «German Wall» gegen den Einkaufstourismus. Mancher mag diese Idee mit einem Schmunzeln zur Kenntnis genommen haben. Aber so absurd und überspitzt die Forderung ist, im Kern spricht sie ein Thema an, das auch für verschiedenste Akteure der Schweizer Wirtschaft eine echte Herausforderung darstellt.

Der Einkaufstourismus ist ein Phänomen, das insbesondere unmittelbar nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses im Januar 2015 eine Dimension annahm, die aus Schweizer Sicht mit Fug und Recht als ungesund bezeichnet werden darf. Gemäss dem von der Credit Suisse publizierten «Retail Outlook 2017» gaben Schweizerinnen und Schweizer 2016 rund zehn Milliarden Franken im Ausland aus. Dies entspricht rund zehn Prozent des gesamten Schweizer Detailhandelsumsatzes. Die Zahlen, die auf den Mehrwertsteuereinnahmen des Schweizer Zolls basieren, haben sich seit Anfang Jahr stabilisiert und sind aktuell sogar etwas rückläufig, was einerseits mit der Aufwertung des Euros zu tun haben dürfte, andererseits aber auch auf ein Umdenken einiger Konsumenten hoffen lässt.

Denn der Einkauf im Ausland ist nicht nur mit Vorteilen verbunden. So können die nervenaufreibende Parkplatzsuche, lange

Warteschlangen an den Kassen und am Zoll, aber beispielsweise auch die fehlende Nähe in einem Garantiefall, die Kauflust im Ausland trüben. Genau hier liegt denn auch die grösste Chance für das heimische Gewerbe. Es kann der Konkurrenz aus dem Ausland durchaus etwas entgegensetzen, indem es serviceorientiert und innovativ Shopperlebnisse und erstklassige Dienstleistungen anbietet. Dazu braucht das Gewerbe jedoch keine staatlichen Belehrungen.

Verschiedene Interessengruppen haben in jüngerer Vergangenheit Ansätze aufgezeigt, wie man zumindest die steuerlichen Vorteile eines Einkaufs im Ausland einschränken könnte. So soll die Wertfreigrenze abgeschafft oder markant herabgesetzt werden. Im Thurgau wurde Ende August eine parteiübergreifende Motion eingereicht, die dieses Ziel mittels einer Standesinitiative erreichen will. Dies soll gemäss den Motionären dazu führen, dass das heimische Gewerbe zumindest aus steuerlicher Sicht nicht noch mehr benachteiligt wird.

Sicher ist, dass eine neue Zollregelung nicht alle Probleme der Schweizer Detailhändler lösen kann. So hat sich das Einkaufsverhalten der Konsumenten in den letzten Jahren generell stark verändert und dem Gewerbe gehen Kunden in zunehmendem Masse an den Onlinehandel verloren. Bleiben werden vermutlich zudem der starke Franken und die zum Teil markanten Preisunterschiede zwischen der Schweiz und dem nahen Ausland.

Die Politik kann dem Detailhandel also nur punktuell helfen. Beispielsweise indem sie dafür sorgt, dass das heimische und das ausländische Gewerbe gleich lange Spiesse haben. Gefragt sind deshalb vor allem neue, innovative Ideen und Geschäftsmodelle, um Kunden anzulocken, zu begeistern und zu binden. Denn der «Homo oeconomicus» entscheidet sich immer für die nach seinen Präferenzen beste Alternative und Geld spielt dabei nicht immer die Hauptrolle.

Regierungsrat Walter Schönholzer
Departement für Inneres und Volkswirtschaft

**Neubau
Büro-/Gewerbehaus
in Frauenfeld**

GOLDÄCKER

STANDORT SICHERN!

Total 8'688 m², ab 140 m²

Repräsentatives Gebäude,
am Kreisel Oststrasse/Langfeldstrasse,
bedürfnisorientierte Ausbauvarianten,
Bezug ab Dezember 2018

Vermietung
Rimaplan AG
Tel. 043 343 88 32
m.hedrich@rimaplan.ch



www.goldacker.ch

**125 JAHRE
DRUCKEREI
STECKBORN
1892 - 2017**

**SCHÖNE AUSSICHTEN
FÜR SCHÖNE
DRUCKSACHEN**

**GRAFIK | DESIGN | OFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK | KOPIERSERVICE**

Bote vom Untersee Druckerei Steckborn
Dein Lokalblatt und Rhein www.druckerei-steckborn.ch | www.bote-online.ch

Bevorteilung der Staatsangestellten wird endlich abgeschafft



Mit der im Grossen Rat mehrheitlich getroffenen Lösung wird eine alte Forderung des Thurgauer Gewerbeverbandes endlich erfüllt.

Weg mit dem Fixum beim Lohn der Staatsangestellten! Der Grosse Rat erfüllt eine langjährige Forderung des Thurgauer Gewerbes.

Gewerbliche Kantonsräte haben zusammen mit 65 Mitunterzeichnern eine Motion eingereicht, um die Besoldungsverordnung (BesVO) des Kantons zu ändern. In der aktuell gültigen Fassung gilt, dass jährlich fix mindestens ein Prozent der Gesamtlohnsumme für individuelle Lohnanpassungen zur Verfügung steht und der Grosse Rat über einen allfällig höheren Prozentsatz beschliessen kann. Dieses Fixum hat dazu geführt, dass das Staatspersonal heute einen Teuerungsvorsprung von 3,84 Prozent auf den Landesindex der Konsumentenpreise hat.

Operative Flexibilität bei der Regierung

Angesichts der langen Phase von Negativteuerung und der schwierigen Bedingungen, denen sich die Wirtschaft im Grenzkanton

Thurgau nach wie vor zu stellen hat, ist diese starre Ein-Prozent-Regelung nicht mehr angebracht. Die Regierung schlug in der Folge vor, dass Fixum abzuschaffen und durch eine Lösung zu ersetzen, welche einen Handlungsspielraum von null bis einem Prozent zulässt. Dabei sind neben der allgemeinen Finanzlage des Kantons die allgemeine Lohnentwicklung in der öffentlichen Verwaltung und in der Privatwirtschaft zu berücksichtigen. Aus unternehmerischer Sicht ist es richtig, dass diese operative Flexibilität beim Regierungsrat angesiedelt ist und nur darüber hinausgehende Forderungen durch den Grossen Rat zu beschliessen wären.

Wirtschaftliche Situation entscheidend

Der Thurgauer Gewerbeverband anerkennt und wertschätzt die Leistungen der Kantonsangestellten. Entgegen der Auffassung der Regierung und der Personalverbände sind die Löhne der Staatsangestellten und insbesondere die zusätzlichen finanziellen Leistungen des Kantons als Arbeitgeber jedoch in erster Linie mit der Situation der Wirtschaft im Thurgau zu vergleichen und weniger mit den Gehältern von Staatsangestellten in anderen Kantonen. Mit der jetzt im Grossen Rat mehrheitlich getroffenen Lösung wird eine alte Forderung des Gewerbes erfüllt. Inzwischen hat die Regierung dem Parlament bereits die geänderte Besoldungsverordnung vorgelegt, bei der das Fixum für individuelle Lohnanpassungen nicht mehr enthalten ist. Damit werden zumindest in diesem Bereich gleich lange Spiesse von Privatwirtschaft und kantonaler Verwaltung geschaffen. Es ist aber auch so weiterhin genau zu beobachten, wie die Regierung das Instrument der individuellen Lohnerhöhungen anwendet.

red



BESTBESETZUNG MIT GARANTIE. DIE NISSAN NUTZFAHRZEUGE.





NISSAN NV400
AB FR. 21 990.-



NISSAN NT400
AB FR. 23 190.-



NISSAN e-NV200
AB FR. 22 290.-



**NEUER
NISSAN NV300**
AB FR. 18 990.-



NISSAN NAVARA
AB FR. 22 250.-



NISSAN NV200
AB FR. 13 650.-

5 JAHRE
GARANTIE
AUF ALLE NISSAN
NUTZFAHRZEUGE
160 000 KM

3.9%
LEASING**

5 Jahre/160 000 km auf alle NISSAN Nutzfahrzeug-Modelle inkl. NISSAN EVALIA, mit Ausnahme des NISSAN e-NV200: 5 Jahre/100 000 km, zusammengesetzt aus 3 Jahre Garantie + 2 Jahre NISSAN 5 Anschlussgarantie/100 000 km. Es gilt das zuerst Erreichte. Gültig für Neufahrzeuge und Immatrikulationen ab 1. September 2016. Die Anschlussgarantie wird von einem Versicherungspartner von NISSAN erbracht. Umfang und Details der Anschlussgarantie können den NISSAN 5* Anschlussgarantiebedingungen entnommen werden, die der teilnehmende NISSAN Partner für Sie bereithält. **Es gelten die Leasingkonditionen der RCI Finance SA, 8902 Urdorf: km-Leistung/Jahr: 10 000 km, 3,97% effekt. Jahreszins, Ratenschutzversicherung inklusive. Die obligat. Vollkaskoversicherung für einen Leasingvertrag ist nicht inbegriffen. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung der Kunden führt. Das Angebot richtet sich nur an Gewerbetreibende, zzgl. MwSt. Gültig bis zum 31.12.2016 oder auf Widerruf. Einzelheiten unter www.nissan.ch

ALFAG WEINFELDEN AG

Amriswilerstrasse 108 • 8570 Weinfelden
Tel.: 071 626 60 30 • r.hunziker@alfag.ch

Reges Interesse bei Jugendlichen und Eltern

An der Berufsmesse Thurgau konnten Jugendliche im Berufswahlalter sowie auch jüngere Kinder zahlreiche Berufe und Ausbildungen im Thurgau kennenlernen. Der Zulauf der 7. Berufsmesse war mit erneut rund 7700 Jugendlichen, Kindern, Eltern, Lehrpersonen und Interessierten auch dieses Jahr sehr hoch.

Die Berufsmesse erfreut sich besonders aufgrund der zahlreichen Ausprobiermöglichkeiten einer sehr hohen Beliebtheit. Eine erste Analyse der Feedbacks von Besucherinnen und Besuchern zeigt sehr schnell: Das was die Berufsmesse Thurgau so beliebt macht, sind die zahlreichen Ausprobiermöglichkeiten.

Attraktives Ausprobieren

An fast jedem Stand können die jugendlichen Besucher selber ausprobieren und aktiv werden: Holz schleifen, Pneus wechseln, Blumen pflanzen, Bagger fahren, Ziegelsteine mauern, Metalle biegen, hämmern, programmieren, zeichnen, malen, Motorsäge zusammen bauen, Marzipanfiguren verzieren, Zopf backen, Würste herstellen, Ravioli kochen, Betten anziehen, Wissensspiele ab-

solvieren, klettern, Verlängerungskabel herstellen, melken, Pläne zeichnen, schweissen, sägen, Geschicklichkeitsspiele machen, Kamin fegen, mit einem Palettrolly fahren und vieles mehr.

Berufe aktiv erleben

«Die über 200 gezeigten Berufe und Ausbildungen werden auf sehr spannende Art und erlebnisreiche Weise präsentiert», zeigte sich Marc Widler, Geschäftsführer des Thurgauer Gewerbeverbandes und Veranstalter der Berufsmesse Thurgau sehr zufrieden. «Das Niveau der Auftritte ist extrem hoch.» An fast ausnahmslos allen Ständen standen stets Jugendliche selber im Einsatz, die den Interessenten von den Sonnen- und Schattenseiten ihres jeweiligen Berufes berichteten. Dass die Jugendlichen die potenziellen Berufe spielerisch erkunden und ausprobieren konnten, war einer der Hauptgründe dafür, dass die ersten Feedbacks von Besuchern äusserst positiv ausfielen. «Wir erhielten sehr positive Rückmeldungen von Lehrpersonen oder Familien, die zum allerersten Mal die Messe besuchten», so Widler. «Viele berichteten uns, dass sie positiv überrascht und begeistert waren, von dieser Messe.»



berufsmesse-thurgau.ch
berufsmesse
thurgau



Elterntag am Samstag

Während am Donnerstag und Freitag vor allem Schülerinnen und Schüler die Berufsmesse besuchten, kamen am Samstag die Jugendlichen mit ihren Eltern in Scharen. Da die Eltern bei der Berufswahl eine sehr wesentliche Rolle spielen, fanden am Samstag auch zahlreiche Veranstaltungen für Eltern statt. Die Vorträge im Berufsmesse-Forum erfreuten sich bereits letztes Jahr einer so grossen Beliebtheit, dass die Anzahl der Veranstaltungen auf dieses Jahr hin gleich verdoppelt wurde. In den gut besuchten Vorträgen im Berufsmesse-Forum gaben die Referenten Informationen zu einzelnen Branchen und Ausbildungen sowie Tipps und Tricks für die Unterstützung des Kindes bei der Berufswahl. Während allen Tagen standen ausserdem Probe-Vorstellungsgespräche und eine professionelle Begutachtung der Bewerbungsunterlagen im Angebot, zudem konnten die Jugendlichen einen ersten Interessen-Check absolvieren und professionelle Bewerbungsbilder von sich «schliessen» lassen.

Erfolgreiche Berufsmeisterschaften

In diesem Jahr fanden gleich zwei Berufsmeisterschaften im Rahmen der Berufsmesse Thurgau statt. In der regionalen Meisterschaft der Maurer kürten die Kandidaten der Ostschweizer Kantone anhand von je zwei besonderen Mauerwerken ihre Besten. Und auch die erstmals durchgeführte kantonale Meisterschaft der FaGe's (Fachmann/-frau Gesundheit EFZ) stiess auf sehr positive Resonanz. Beide Meisterschaften zeigten – so unterschiedlich auch die Berufsfelder waren – eindrücklich, zu welchen Leistungen junge Berufsleute fähig sind.

pd

berufsmesse-thurgau.ch
berufsmesse
thurgau



Mit gutem Vorbild durch die Lehre helfen

Heranwachsende ticken anders, weil ihr Gehirn anders funktioniert – dies erklärte Neuropsychologin Lutz Jäncke zur Erleichterung vieler Lehrmeister am 10. Thurgauer Berufsbildungsforum.

Jugendliche sind sehr vielen Einflüssen ausgesetzt. Und im heutigen digitalen Zeitalter sowieso. Kein Wunder also, dass sich viele Lehrer, Eltern und Lehrmeister Sorgen machen, wenn der Teenager wieder einmal zu spät zur Arbeit kommt, die Hausaufgaben nicht gemacht hat oder in gewissen Situationen völlig anders reagiert, als dies ein rational denkender Erwachsener täte. Doch laut Lutz Jäncke, Ordinarius für Neuropsychologie an der Universität Zürich, ist so ein Verhalten «total normal». Dies betonte er wiederholt vor rund 280 Personen am diesjährigen Thurgauer Berufsbildungsforum, welches im «Thurgauerhof» in Weinfelden stattfand. Eingeladen hatten gemeinsam der Kanton, der Thurgauer Gewerbeverband und die Industrie- und Handelskammer Thurgau.

Erwachsene als Vorbilder

In der Pubertät, so Jäncke, sei ein Teil des Gehirns, welcher beim Erwachsenen die Kontrolle über sein Handeln regelt, noch weitgehend unreif. Während ein 20-jähriger Erwachsener durchaus auf etwas Attraktives verzichten könne, um es später zu geniessen, seien Jugendliche biologisch einfach noch nicht so weit. Weshalb diese auch viel anfälliger für Ablenkungen und Süchte jeglicher Art seien. «Sie handeln so wie sie handeln und können nichts dafür», erklärte Jäncke. Das sei naturbedingt. Umso wichtiger sei eine Kontrolle durch Eltern, Lehrer und Lehrmeister in der Zeit des Heranwachsens. «Sie müssen den Jungen helfen, indem Sie als Korrektiv wirken. Allerdings nicht durch Verbote und Bestrafungen, sondern indem Sie gute Vorbilder sind.» Das vorgelebte kulturelle Umfeld präge sich nämlich beim jungen Menschen am meisten ein, erklärte Jäncke.



Sie diskutierten darüber, wie man die Jugendliche so motiviert, dass sie in der Lehrzeit «dranbleiben» (von links) Lutz Jäncke, Barbara Gallo, Philipp Gemperle, Thomas Sutter und Martin Preisig.

Aufnahmeprüfungen zu früh

Gerade, weil er wisse, wie wenig leistungsfähig Zwölfjährige seien, verstehe er es nicht, dass man die Aufnahmeprüfungen fürs Gymnasium vielerorts gerade dann durchführe, wenn das Gehirn des Menschen für Prüfungen am wenigsten fit sei. Er empfehle die Prüfungen einige Jahre später durchzuführen. Zwar sei dann die zuständige Gehirnregion immer noch nicht vollständig ausgereift, aber ganz sicherlich weiterentwickelt, was bei einem so wichtigen Zukunftsentscheid für das Kind doch ganz wesentlich sei, so Jäncke. Dass gleichaltrige Mädchen beim Lernen oft besser abschnitten als Jungen sei darauf zurückzuführen, dass bei ihnen die entsprechende Gehirnregion in diesem Alter besser entwickelt sei – und sie sich deshalb im Unterricht besser konzentrieren könnten.

Spannende Podiumsdiskussion

In der anschliessenden Podiumsdiskussion, moderiert von Radio-Redaktor Philipp Gemperle, bekannte Martin Preisig, der 2014 seine Lehre abgeschlossen hat, dass er froh sei, nun zu wissen, dass er für seine Lernfaulheit nicht so viel könne. Er habe allerdings immer auf einen genügenden Notendurchschnitt geachtet; der zum Durchkommen reichte. «Das war auch genug, dass meine Mutter nicht zu heftig reklamierte». Lehrlingscoach Thomas Sutter erklärte, dass es bei der Ausbildung von Lernenden ganz wichtig sei, dass nicht nur die Lehrmeister hinter den Lehrlingen stehen, sondern dass auch die Betriebe den Lehrmeistern Rückendeckung geben, falls es mal nicht so läuft, wie es laufen sollte. Barbara Gallo von der Lehraufsicht des Kantons Thurgau wünschte sich Ähnliches, nämlich, dass «alle ein Bewusstsein für die Berufsbildner entwickeln, so dass diese mit möglichst viel Freude und Motivation ihre Tätigkeit ausüben.»

Christof Lampart



Laut Lutz Jäncke hängt die «Unreife» vieler Jugendlicher damit zusammen, dass in jungen Jahren der zur Selbstkontrolle wichtige Teil des Gehirns noch nicht ausgereift ist.

Der beste Lehrmeister ist gekürt

Ein verdienter Sieg: Das Fachmagazin «Gastrojournal» und die Bischofszell Nahrungsmittel AG kürte Küchenchef Markus Fuchs vom Wohn- und Pflegezentrum Neuhaus zum besten Lehrmeister 2017 aus.

Die Freude ist gross: Nicht nur beim Preisträger Markus Fuchs, sondern auch beim Auszubildenden Pascal Feuz, der seinen Chef angemeldet hatte. Freude über die hohe Auszeichnung herrscht auch bei Heimleiter Stefan Wohnlich und dem ganzen «Neuhaus» mit sämtlichen Mitarbeitenden und Bewohnern. «Wir sind stolz auf unseren Küchenchef, denn mit seinem Erfolg erhält die Gastronomie unseres Betriebes ihre verdiente Anerkennung», sagt Heimleiter Stefan Wohnlich.

Feierliche Preisübergabe im «Kaufleuten»

Kürzlich fand im Zürcher «Kaufleuten» die feierliche Preisverteilung mit über 450 Gästen statt. TV-Moderatorin Mona Vetsch führte charmant durch den Abend. Preisverleihungen gab es für die besten Lehrmeister in den Kategorien «Koch», «Restaurationsfachmann», «Bäcker-Konditor-Confiseur» und «Fleischfachmann». Bewertet wurde ihr besonderes Engagement beim Vermitteln der Berufsgrundlagen, der Fachkompetenzen und des allgemeinen Wissens, aber auch wie die Ausbilder die soziale Integration der Lernenden, ihre Persönlichkeit und das Hochhalten des Berufsstolzes fördern. Die Lehrmeister werden von ihren Lehrlingen angemeldet. Die Jury sucht drei Lehrmeister aus, welche dann von Fachleuten besucht und beurteilt werden. Der beste Lehrmeister des Jahres erhält zusätzlich den Titel «Zukunftsträger 2017». Über vier Stunden dauerte der Prüfungsbesuch der Experten bei Markus Fuchs in der Küche des Wohn- und Pflegezentrums Neuhaus. Auf Herz und Nieren wurde er geprüft. Er musste Interviewfragen beantworten und zusätzlich für ein Fotoshooting posieren und es wurde ein Kurzfilm gedreht.

Jubelschrei von Markus Fuchs

«Das hat mir mein Lehrling Pascal Feuz eingebrockt», lachte Markus Fuchs anlässlich des Galaabends in Zürich und ergänzte:



Der grosse Moment: Mona Vetsch verkündet den Lehrmeister des Jahres der Kategorie «Koch».



Lehrling Pascal Feuz und Preisträger Markus Fuchs posieren zu recht stolz für das offizielle Siegerbild.

«Einen schöneren Lohn und eine grössere Anerkennung kann ich mir nicht vorstellen.» Die Preisverteilung war ein Riesenanlass und verlief sehr spannend. Die Gewinner erfuhren erst an diesem Abend von ihrem Glück. Mit einem spontanen Jubelschrei reagierte Markus Fuchs auf die Bekanntgabe, dass er zum «Zukunftsträger 2017» erkoren worden ist. «Meine Frau Manuela und unsere beiden Töchter Lea und Jael sowie natürlich mein Lehrling Pascal Feuz mit seiner Mutter und einigen engen Freunden waren anwesend, insgesamt umfasste unsere Delegation 16 Personen», erzählt sagt Fuchs. Er freue sich riesig über die Auszeichnung. Die Preisverleihung sei ein einmaliges Erlebnis gewesen. Der glückliche Titelhalter beansprucht den Preis aber nicht nur für sich allein: «Natürlich bedeutet die Auszeichnung für mich persönlich eine grosse Anerkennung, aber sie gehört auch unserem Team und allen anderen Auszubildern, die tagtäglich ihr Wissen und ihre Freude am Beruf den Lernenden weitervermitteln», erklärte der Küchenchef. Nebst dem Award erhielt Markus Fuchs 6000 Franken. Die Preissumme für die beiden Zweitplatzierten betrug je 2000 Franken.

Grosses Lob von Pascal Feuz

«Mein Lehrmeister Markus Fuchs ist für mich ein grosses Vorbild», sagt Pascal Feuz. Der junge Mann hat bereits die zweijährige Ausbildung EBA (Eidgenössisches Berufsattest) erfolgreich absolviert und befindet sich jetzt mitten in der Ausbildung zum Koch EFZ mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis. «Markus Fuchs kann mich immer wieder motivieren. Er gibt mir seine Freude am schönsten Beruf der Welt weiter. Einen besseren Lehrmeister kann sich niemand wünschen», lobt Pascal Feuz seinen Chef.

Maya Heizmann

Rechtliche Aspekte zur Ehrverletzung im Geschäftsleben

Herr Sommer ist Schreiner. Sein Kunde Meier hat bei ihm einen Tisch in Auftrag gegeben. Eine Woche, nachdem das Möbelstück zu Meier nach Hause geliefert wurde, kommt dessen Nachbar, von Beruf Journalist, zu ihm auf Besuch. Als dieser vom neuen Tisch erfährt, fragt er erstaunt, ob Herr Meier denn nicht seinen Artikel in der Zeitung gelesen hat, dass Herr Sommer Möbelstücke von sehr schlechter Qualität stets zu einem stark übersetzten Preis anbiete. Herr Meier fährt deshalb wutentbrannt zu Herrn Sommer und beschimpft ihn als «Halsabschneider». Herr Sommer fürchtet um seinen untadeligen Ruf und fragt sich, wie er gegen Herrn Meier und den Journalisten bzw. den Zeitungsbericht vorgehen kann.

Wie wird die Ehre rechtlich geschützt?

Die Ehre wird sowohl vom Strafgesetzbuch (StGB) als auch vom Zivilgesetzbuch (ZGB) geschützt. Des Weiteren kann eine ehrverletzende Äusserung auch in den Schutzbereich des Bundesgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) fallen, soweit eine Aussage geeignet ist, den guten Ruf eines Wettbewerbsteilnehmers oder seiner Angebote zu beeinträchtigen. Das Strafrecht im StGB schützt den Ruf des Betroffenen, ein charakterlich anständiger Mensch zu sein. Eine solche relevante Ehrverletzung liegt unter anderem dann vor, wenn dem Betroffenen vorgeworfen wird, eine strafbare Handlung begangen zu haben. Ein Ehrengriff ist ebenfalls gegeben, wenn jemand moralisch verwerflicher Handlungen, wie namentlich des Ehebruchs, bezichtigt wird. Der zivilrechtliche Persönlichkeitsschutz des ZGB geht insofern weiter, als dieser auch das gesellschaftliche und das berufliche Ansehen schützt. Ehrverletzungen können auf verschiedene Arten erfolgen, so durch verbale Äusserungen in mündlicher oder schriftlicher Form sowie mittels Bilder, Tätlichkeiten oder Gebärden.

Zu den möglichen Straftatbeständen

Das Schweizerische Strafrecht unterscheidet drei verschiedene Tatbestände der Ehrverletzung: Die üble Nachrede, die Verleumdung und die Beschimpfung. Üble Nachrede begeht, wer gegenüber einem Dritten über das Opfer eine Tatsache oder ein sogenanntes gemischtes Werturteil äussert, welche die Ehre verletzt. Gemischte Werturteile sind Wertungen mit erkennbarem Bezug zu Tatsachen. Wer jedoch sicher weiss, dass seine behauptete ehrverletzende Tatsache falsch ist, begeht eine Verleumdung. Eine Beschimpfung liegt generell bei der Äusserung eines reinen Werturteils vor, wie im oben genannten Beispiel bei der Bezeichnung von Herrn Sommer als «Halsabschneider».

Mögliche Vorgehensweisen eines betroffenen Unternehmers

Der betroffene Schreiner Sommer kann grundsätzlich strafrechtlich oder zivilrechtlich oder gestützt auf das UWG gegen

die Ehrverletzungen vorgehen und er kann diese Rechtsbehelfe bei Bedarf auch kombinieren. Bei der Frage, wie am besten vorgegangen werden soll, spielt insbesondere die beabsichtigte Rechtsfolge eine entscheidende Rolle. Während sich im Strafrecht die Rechtsfolgen in Freiheits- oder Geldstrafen erschöpfen, sieht das Zivilrecht demgegenüber eine Vielzahl von Reaktionsmöglichkeiten und Ansprüchen vor. Neben der Geltendmachung von allfälligen Schadenersatz- und Genugtuungsansprüchen kann namentlich eine Feststellungsklage erhoben werden, mit welcher gerichtlich festgestellt werden soll, dass die Ehre des Betroffenen verletzt ist. Oder es wird ein Verbot beantragt, diese ehrverletzenden Äusserungen zu wiederholen. Zudem besteht gegebenenfalls die Möglichkeit, die Publikation einer Berichtigung oder einer Gegendarstellung zu verlangen. Die Rechtsbehelfe des UWG sind im Wesentlichen dieselben wie im Straf- und Zivilrecht.

Was tun?

Vorliegend wird Herr Sommer zum einen durch den negativen Zeitungsartikel in seiner Ehre verletzt. Die Äusserungen über sein Geschäft betreffend die zu hohen Preise und die schlechte Qualität der Möbelstücke können seinen Ruf schädigen. Herr Sommer könnte die gerichtliche Feststellung der Ehrverletzung verlangen oder allenfalls eine angemessene Berichtigung. Eine strafrechtliche Relevanz der Aussagen im Zeitungsartikel liegt hingegen kaum vor. Gegen seinen Kunden Meier zum anderen könnte Herr Sommer sowohl straf- als auch zivilrechtlich vorgehen, da die Bezeichnung «Halsabschneider» geeignet ist, den Ruf als charakterlich anständiger Mensch zu schädigen. Falls aber niemand die Beschimpfung gehört hat, dürfte es schwierig sein, sie nachzuweisen. Es empfiehlt sich daher, das Gespräch mit dem Kunden und dem Journalisten zu suchen, um eine gütliche Einigung zu erzielen und damit diese negativen Äusserungen nicht weiterverbreitet werden. Oft ist in solchen Situationen auch eine schriftliche Abmahnung ratsam.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz, Frauenfeld,
Rechtskonsulent des TGV
www.bhz-law.ch

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

Innovationsimpulse und -werkstätten

Mittelständische KMU in Innovationsprozessen unterstützen: Unter diesem Vorzeichen ist das neue Angebot des Thurgauer Technologieforums erfolgreich gestartet. Es umfasst Impulsanlässe und -werkstätten.



Trends als Inspiration: Professor Lukas Schmid von der Fachhochschule St. Gallen vermittelte Ideen für den Innovationsprozess.

Den Auftakt machte ein gut besuchter Impuls- und Netzwerkanlass in Weinfelden. Über 40 Teilnehmer setzten sich am 12. September mit der Frage auseinander, wie Trends als Inspirationsquelle für den Innovationsprozess genutzt werden können und was das für die eigenen Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen bedeutet. Der Abend unter dem Motto «Trends als Inspirationsquelle für den Innovationsprozess» auf dem Weingut Burkhart löste rege Gespräche und Reaktionen aus. Es gehe nicht darum, die Zukunft vorauszusagen, sondern sich darauf vorzubereiten», erklärte Daniel Wessner, Präsident des Thurgauer Technologieforums und Chef des Amtes für Wirtschaft und Arbeit.

Viele involvieren

Denkanstösse vermittelte Professor **Lukas Schmid** vom Institut für Innovation, Design und Engineering an der Fachhochschule St. Gallen. Schweizer Unternehmen seien zwar Weltmeister beim Perfektionieren von Lösungen, doch es gehe auch immer mehr darum, Dinge anders zu machen. Schmid riet zum konstruktiven Umgang mit Fehlern, zur geschickten Kombination neuer Ideen sowie zum Einbezug möglichst vieler Menschen in den Innovationsprozess, bevor er auf die wichtigsten Megatrends einging.

Bedürfnisse erkennen



«In der Logistik ist im Zeichen der Digitalisierung und der Globalisierung vieles im Umbruch», erklärte **Dominik Hasler**, Geschäftsführer und Inhaber der Hasler Transport AG, Weinfelden. Für ihn geht es vor allem darum, in einem Markt mit eingespielten Prozessen neue



Austausch: Daniel Wessner (rechts), Präsident des Thurgauer Technologieforums, im Gespräch mit Teilnehmern.

Ideen zu entwickeln und Bedürfnisse zu erkennen, die sich in Geschäftsmodelle überführen lassen. Hasler denkt dabei zum Beispiel an kombinierte Logistiklösungen oder an Nischen.

Lieferanten involvieren



«Wir wollen vor allem Innovationen für unsere Kunden vorantreiben», betonte **Helmut Büchel**. Er ist im Vertrieb der Arboner Aerne Engineering AG tätig, die Automatisierungslösungen für die einheimische Industrie entwickelt. Büchel sah sich darin bestätigt, dass ein Unternehmen über den Tellerrand hinausschauen soll. «Wir arbeiten eng mit unseren Lieferanten zusammen, um innovative Produkte für die Automation einzusetzen». Ein Beispiel dafür sei im Bereich Prototyping und Rapid Manufacturing die Anwendung

Impulse und Werkstätten

Methoden und konkrete Werkzeuge für die Innovationsprozesse in KMU will das neue Angebot des Thurgauer Technologieforums vermitteln. In Kooperation mit dem Verein ITS Industrie- und Technozentrum Schaffhausen setzt die Organisation, getragen vom kantonalen Amt für Wirtschaft und Arbeit sowie von den grossen Wirtschaftsverbänden (TGV und IHK), auf Impulsanlässe und Innovationswerkstätten. Das Angebot wird im Raum West (Frauenfeld/Weinfelden) und Ost (Romanshorn/Amriswil) durchgeführt. (www.technologieforum.ch)

von 3D-Druckverfahren, und zwar nicht nur mit Kunststoff, sondern auch mit metallischen Werkstoffen.

Noch agiler werden



«Das Thema ist brandaktuell», lobte Edouard Appenzeller, Innovationsleiter bei der Bischofszell Nahrungsmittel AG, das neue Angebot des Thurgauer Technologieforums. Wichtig seien die Gelegenheiten zum Austausch, aber auch zum Kennenlernen des wirtschaftlichen Umfelds. Schliesslich sei die Ostschweiz ein bedeutender Standort für die Nahrungsmittelindustrie. Konkret werde in Bischofszell viel Entwicklungsarbeit geleistet, nämlich in den Bereichen Drinks, Convenience Food, Fruits und Culinarium (Gastronomie). «Wir wollen am Ball bleiben», unterstreicht Appenzeller und hofft, die Entwicklungsaktivitäten noch agiler zu gestalten.

Martin Sinzig

Eine Idee entsteht aus vielen Fragmenten



«Auf einfache, aber nicht simple Art, vermittelten die Referenten Wissen über ihr Wirken an der Fachhochschule St.Gallen. Damit bot sich eine sehr gute Möglichkeit, sich den Technologien von morgen zu nähern. In nachvollziehbaren Ausführungen konnte so jeder folgen und ein Stück der Trends als Inspirationsquelle für den eigenen Innovationsprozess mitnehmen. Mit der nächsten Impulsveranstaltung vom 7. November 2017 in Romanshorn zum Thema «Design Thinking als Motor für Innovation» findet die Vortragsreihe ihre Fortsetzung und für die Teilnehmenden den Start in eine spannende Zukunft.»

David Keller, mediaZeit GmbH, Weinfelden,
Mitglied Gewerbeverein Weinfelden und Umgebung

Der neue VW Crafter. Die neue Grösse.

Jetzt Probe fahren.



Grösste Antriebsvielfalt, innovativste Assistenzsysteme, modernster Fahrerarbeitsplatz.

Der neue Crafter wurde genau auf die Bedürfnisse von Profis abgestimmt. Er ist der Einzige seiner Klasse mit 8-Gang-Automatikgetriebe* und kombinierbar mit dem kraftvollen Heckantrieb, dem vielseitigen Allradantrieb 4MOTION und dem neuen Frontantrieb. Der neue Crafter. Die beste Investition bereits ab CHF 26'930.-**.

*Zu einem späteren Zeitpunkt verfügbar. **Angebot für Gewerbetreibende, Preis exkl. MwSt.



Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Frauenfeld
Zürcherstrasse 331
8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 77
www.frauenfeld.amag.ch

AMAG Kreuzlingen
Hauptstrasse 99
8280 Kreuzlingen
Tel. 071 678 28 28
www.kreuzlingen.amag.ch

Digitale Themen richtig einordnen

Umgang mit Daten, arbeitsrechtliche Compliance und Gebäudezutrittskontrollen – dies waren die Themen am 5. Kreuzlinger Wissensgipfel vom 28. September 2017.

Die Gesitrel AG, Human Bios International AG, KROMMES + ROTH AG und Wehrich Informatik GmbH sind bereits seit langer Zeit im digitalen Wandel zuhause und realisieren dazu regelmässig erfolgreich Projekte. Mit der gemeinsamen Vortrags-Serie geben sie ihr Fachwissen und ihre jahrelange Erfahrung aus der Praxis an Unternehmerinnen und Unternehmer weiter, wo kompetentes Wissen wertvoll und entscheidend ist, um digitale Themen richtig einordnen zu können.

Sicherer Umgang mit Daten

Technologie entwickelt sich weiter und die Digitalisierung gewinnt an Bedeutung. Daten werden vermehrt elektronisch abgelegt und die Anzahl Zugriffsberechtigter steigt. Arnd Winter, Key Account Manager der Firma Wehrich Informatik GmbH zeigte am 5. Kreuzlinger Wissens-Gipfel auf, was es im sicheren Umgang mit Daten zu beachten gilt, gab Tipps zur effizienten Verwaltung von Benutzerrechten mittels Berechtigungsstrukturen und veranschaulichte, welche Sicherheitsanforderungen an Endgeräte gestellt werden sollten, wenn diese sowohl privat als auch geschäftlich genutzt werden, um auch dort einen missbräuchlichen Zugriff Dritter zu vermeiden.

Sicherheit dank Zutrittskontrolle

Rechtsanwalt Rüdiger Bock informierte über die arbeitsrechtliche Compliance (Regelüberwachung) und sensibilisierte die Gäste auf arbeitsschutz- und datenschutzrechtlichen Vorgaben, die



Die Hauptpersonen am 5. Kreuzlinger Wissensgipfel: (von links) Thomas Wehrich, Vittorio Palmisani, Rüdiger Bock, Arnd Winter und Friedrich Kisters.

seitens Arbeitgeber einzuhalten und zu überwachen sind. Praktische Fallbeispiele sorgten für ein gutes Verständnis dieser sehr komplexen Thematik. Von Vittorio Palmisani erfuhr das Publikum, wie man den Zutritt zu Gebäuden personenbezogen planen und umsetzen kann. Die vielzähligen und modernen Möglichkeiten einer Zutrittskontrolle, sei dies mittels Face-ID, Fingerprint oder Badge-Karte bilden eine wichtige Sicherheitsgrundlage für jedes Unternehmen.

Zeit für wertvollen Austausch und Raum für Fragen stand im Anschluss an die informative Veranstaltung in entspannter Runde bei Kaffee und Gipfeli genügend zur Verfügung. Der nächste Kreuzlinger Wissens-Gipfel findet am 7. Februar 2018 statt.

pd

**DIE KLIMA
MACHER.CH**
OTTO KELLER AG

24h
0844 413 413

GEBÄUDE- UND PROZESSTECHNIK

Psychisch belastete Menschen im Betrieb



WIE GEHT'S DIR?

**Auto.
Überstunden.
Schlafstörung.**

Wir reden. Auch über psychische Gesundheit.

Gesprächstipps / Infos: www.wie-gehts-dir.ch

Thurgau Amt für Gesundheit Perspektive Thurgau

Die Hochschule Luzern und die Psychiatrie Baselland haben Deutschschweizer Führungskräfte über ihren Umgang mit psychisch belasteten Mitarbeitenden befragt.

Rund 80 Prozent der interviewten Führungskräfte erinnern sich an eine problematische Geschichte mit einem psychisch auffälligen Mitarbeitenden. Gleichzeitig jedoch sind weniger als 30 Prozent der Führungspersonen jemals geschult worden, wie sie solche Mitarbeitende führen und unterstützen können (www.hslu.ch/studie-der-taegliche-wahnsinn). Im Konzept Psychische Gesundheit Kanton Thurgau (2017–2020) ist der Arbeitsplatz ein wichtiges Setting, um für Fragen rund um psychische Gesundheit und Krankheit zu sensibilisieren.

Aktuelle Angebote

Das Seminar «Was tun? Umgang mit psychisch belasteten Menschen in Schule und Betrieb» findet am 21. November 2017 in

Weinfelden statt. Es richtet sich an Führungspersonen, Schulleitende und Personalverantwortliche (<http://perspektive-tg.ch/agenda/seminar-was-tun-umgang-mit-psychisch-belasteten-menschen-in-schule-und-betrieb>).

Auf der Internetseite der Kampagne «Wie geht's Dir?» stehen Informationen für Arbeitgeber und Führungsverantwortliche zur Verfügung (<https://www.wie-gehts-dir.ch/gesund-bleiben/gesund-am-arbeitsplatz>).

Psychisch erkrankte Menschen, Angehörige und das berufliche Umfeld werden im Film «Zwischen Bangen und Hoffen» thematisiert. Der Film kann kostenlos bei der Perspektive Thurgau bestellt werden (<http://perspektive-tg.ch/materialbestellung-psychische-gesundheit> oder b.neff@perspektive-tg.ch, Telefon 071 626 02 33).

Weiterführende Informationen

Konzept «Psychische Gesundheit Kanton Thurgau 2017–2020» (<https://gesundheit.tg.ch/bevoelkerung/gesundheitsfoerderung-und-praevention/psychische-gesundheit.html/5595>).

AFG

WIE GEHT'S DIR?

Notwendige Investition in den Bildungs- und Wirtschaftsstandort

Bei der Abstimmung vom 26. November über den Erweiterungsbau für die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) in Kreuzlingen geht es darum, eine sinnvolle und notwendige Investition in den Bildungs- und mithin auch den Wirtschaftsstandort Thurgau zu ermöglichen.

Voraussetzung für eine prosperierende Wirtschaft ist eine gute Bildung. Und für eine gute Ausbildung braucht es – neben guten Lehrmeisterinnen und Lehrmeistern in guten Lehrbetrieben – in erster Linie genügend gut qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer. Dank dem umfassenden Ausbildungsangebot der PHTG kann dies im Thurgau sichergestellt werden.

Platz schaffen für «praktische Fächer»

Das war nicht von Anfang an so. 2003 ist die PHTG mit zwei Ausbildungsgängen für Kindergarten und Primarstufe gestartet. Entsprechend wurden die bestehenden Gebäude für 350 Studierende geplant. Mit den aktuell fünf Studiengängen an der PHTG können jetzt im Thurgau und für den Thurgau Lehrerinnen und Lehrer für alle Bildungsstufen ausgebildet werden. Damit hat sich die Zahl der Studierenden mehr als verdoppelt und daher braucht es jetzt den Erweiterungsbau. Platz geschaffen wird damit unter anderem für das Bildnerische, Technische und Textile Gestalten sowie insbesondere für die Hauswirtschaft (für die wegen der fehlenden Ausbildungsküche bisher an der PHTG nicht ausgebildet werden kann). Diesen sogenannten «praktischen Fächern», die mit dem Erweiterungsbau in ihrer Bedeutung gestärkt werden, misst der Thurgau – im Gegensatz zu anderen Kantonen – übrigens auch im neuen Lehrplan einen unverändert hohen Stellenwert bei.

Namhaftes Auftragsvolumen für Thurgauer Unternehmen

Der Erweiterungsbau ermöglicht es aber auch, bisherige teils unzureichende Mietlösungen und befristete Provisorien aufzulösen und die Mittel in ein kantonseigenes Gebäude zu investieren, das den bestehenden Campus baulich ideal und platzsparend ergänzt. Die Einpassung in die bestehende, teils denkmalgeschützte Umgebung führt jedoch zu Mehrkosten: wegen dem notwendigen Landabtausch, dem schwierigen Baugrund, den aufwendigeren



Mit dem Erweiterungsbau für die PHTG wird unter anderem Platz geschaffen für die Ausbildung in den sogenannten «praktischen Fächern» wie dem Technischen Gestalten (Bild) und der Hauswirtschaft.

Vorbereitungsarbeiten und der Beschränkung auf zwei Geschosse. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass auch bei diesem Bau über 80 Prozent der Aufträge an Thurgauer Unternehmen vergeben werden können. Damit wird der grösste Teil der zur Abstimmung gelangenden Kreditsumme von 26,88 Millionen Franken im Thurgau umgesetzt werden.

Das Komitee Erweiterungsbau-Ja Pädagogische Hochschule Thurgau dankt dem Thurgauer Gewerbe für die wertvolle Unterstützung dieser wichtigen Vorlage. Weitere Informationen unter: www.erweiterungsbau-ja.ch.

pd

Im Interesse des Gewerbes



«Das Gewerbe hat ein hohes Interesse daran, dass die Ausbildung für die Lehrpersonen gut ist. Es sind ja neben den Eltern vor allem Lehrerinnen und Lehrer, die unsere Kinder auf das Leben nach der Schule vorbereiten. Ich kann daher mit Überzeugung Ja stimmen zur Investition

an der PHTG in Kreuzlingen.

Hansjörg Brunner, Präsident Thurgauer Gewerbeverband, Nationalrat FDP

Lernen mit Kopf und Händen



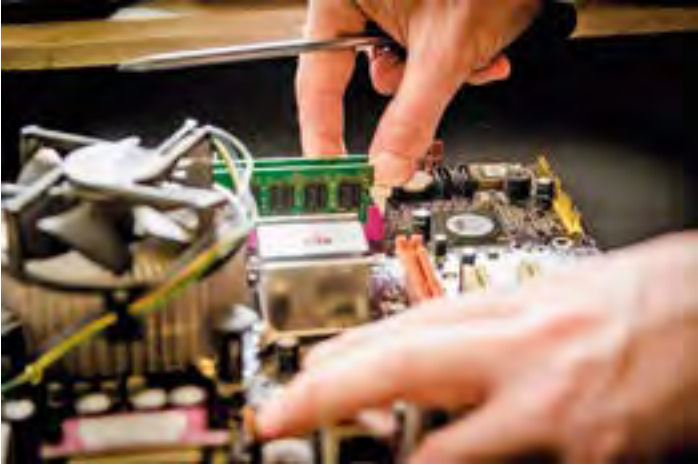
«Es ist der politische Wille, dass die Lehrpersonen für Technisches Gestalten sowie Wirtschaft, Arbeit und Haushalt für den Thurgau im Thurgau ausgebildet werden sollen und damit unseren Jugendlichen das Lernen mit Kopf und Händen vermittelt wird. Deshalb stimme ich als

Gewerbefrau Ja zum Erweiterungsbau der Pädagogischen Hochschule in Kreuzlingen.»

Margrit Aerne, Lanterswil

Gratiswerbung für Reparaturbetriebe

Auf Initiative des Amtes für Umwelt ist der Kanton Thurgau ab diesem Herbst Partnerkanton der nationalen Internetplattform «www.reparaturfuehrer.ch».



Reparieren statt wegwerfen macht Sinn und geschickte Hände machen es möglich.

Möchten Sie etwas reparieren lassen? Sind Sie ein Reparaturprofi? Getreu dem Motto «reparieren statt wegwerfen» bringt der Reparaturführer rasch und kostenlos zusammen, was zusammen gehört – defekte Gegenstände und Reparaturbetriebe ganz in der Nähe. Die neutrale und interaktive Plattform steht allen zur Verfügung, die Reparaturdienstleistungen suchen, anbieten oder Tipps und Erfahrungen darüber austauschen wollen.

Reparieren statt wegwerfen

Noch umweltfreundlicher und günstiger, als Abfälle zu recyceln, ist es, sie gar nicht erst entstehen zu lassen. Wir alle können einen grossen Beitrag dazu leisten, indem wir Konsumgüter reparieren, anstatt sie wegzuworfen. Der Reparaturführer schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe: Zum einen werden Konsumentinnen und Konsumenten sensibilisiert,

Alltagsgegenstände zur Reparatur zu bringen. Zum anderen wird das Gewerbe angeregt, Reparaturdienstleistungen anzubieten, respektive zu reaktivieren. Das führt nicht zuletzt zu einer gesteigerten Wertschöpfung für das lokale Gewerbe. Der Reparaturführer versteht sich als neutrale und inter-

aktive Dienstleistung für die Bevölkerung und das Gewerbe der beteiligten Gemeinden, Städte und Kantone. Die Benützung der Seite ist für alle Beteiligten kostenlos und steht allen Menschen und Institutionen offen, welche interessiert sind, Reparaturleistungen zu beziehen, anzubieten oder Tipps und Tricks darüber auszutauschen.

Zur Geschichte

Bereits 1996 lancierten die Städte Bern und Thun innerhalb des Projektes «Reparieren statt wegwerfen» den ersten Reparaturführer im Kanton Bern – damals noch als gedruckte Broschüre. Sechs Jahre später löste der Internetauftritt www.reparaturfuehrer.ch die Printversion ab. 2012 schloss sich zuerst der Kanton Basel-Landschaft und anschliessend auch der Kanton Basel-Stadt dem Gemeinschaftswerk an. 2013 erfuhr der Reparaturführer einen Relaunch. Man baute die bisherige Website für die reine Reparatursuche zur interaktiven Reparaturplattform aus, mit zusätzlichen Blog-, Bewertungs- und Anleitungsfunktionen. Ziel ist es, für den Reparaturführer ein schweizweites Angebot realisieren zu können. Die Kantone Zug und Solothurn sind seit 2014 ebenfalls dabei, Luzern und Zürich kamen 2015 dazu und jetzt folgt also auch der Kanton Thurgau. Mit weiteren Kantonen werden Verhandlungen geführt.

So funktioniert der Reparaturführer

Firmen können ihre Reparaturdienstleistungen ab sofort unter www.reparaturfuehrer.ch eintragen. Die Anmeldung erfolgt zweistufig. Zuerst wird ein Benutzerkonto erstellt. Darin werden Kontaktkoordinaten und das Reparaturangebot eingetragen. Im zweiten Schritt kann das Firmenprofil mit dem Firmen Logo und einem Bild aus dem Betrieb oder eines typischen Gegenstandes eingefügt werden. Nach Abschluss der Eingabe erscheint das neue Angebot vorerst unter «andere». Sobald sich mehr als 50 Betriebe aus dem Kanton Thurgau eingetragen haben, können Nutzer sämtliche Thurgauer Einträge unter

der Rubrik «Thurgau» abrufen. Das Amt für Umwelt organisiert und koordiniert die Werbung bei der Bevölkerung, so dass möglichst viele defekte Gegenstände den Weg zum passenden Thurgauer Reparaturbetrieb finden, statt dass sie weggeworfen werden.

afu/mes



Prominente Paten für Thurgauer Naturstrom

Christine und Pepe Lienhard liegt der Thurgau am Herzen. Darum engagiert sich das Prominentenpaar aus Frauenfeld als Botschafter für den Thurgauer Naturstrom und geht damit mit gutem Beispiel voran.

Es ist im Prinzip ganz einfach. Zum Aufpreis von gerade mal zwei Kaffee Crème pro Monat kann ein durchschnittlicher Haushalt Thurgauer Naturstrom beziehen. Dieser stammt ausschliesslich aus nachhaltigen, erneuerbaren Quellen aus der Region. Dazu gehören Wasserkraft, Kehrriichtverwertung, Biogas- oder Solaranlagen. Bereits knapp 4200 Kunden haben sich dafür entschieden. Und es werden immer mehr. «Der Anteil von 2,5 Prozent am Gesamtstromverbrauch im Thurgau ist zwar noch klein, aber die Zahl der Kunden in Privathaushalten ist in den vergangenen drei Jahren markant gestiegen», sagt Marc Senn, Marketing- und Produktmanager von der EKT. 2016 erreichte der Absatz an Naturstrom rund 40 Gigawattstunden. Produziert wurden rund 52 Gigawattstunden.

Es darf noch mehr sein

Es hat also noch genügend Naturstrom, auch für neue Kunden. Der EKT ist es gelungen, Christine und Pepe Lienhard als Botschafter für die gute Sache zu begeistern. «Der Thurgau und seine Lebensqualität sind uns ans Herz gewachsen. Daher möchten wir uns gemeinsam für eine nachhaltige Energie aus der Region einsetzen – auch den nachfolgenden Generationen zuliebe», begründen Christine und Pepe Lienhard ihre bewusste Entscheidung sich für den Thurgauer Naturstrom einzusetzen.

Verschiedene Produkte

In den meisten Thurgauer Gemeinden und Städten müssen sich interessierte Stromverbraucher für den Thurgauer Naturstrom nach wie vor aktiv bemühen. Christine und Pepe Lienhard gehen mit gutem Beispiel voran und wollen damit auch andere Menschen motivieren. Dabei stehen gleich mehrere Varianten zur Verfügung: Je nach Strommix zahlen Kundinnen und Kunden einen Aufpreis zwischen 2,0 und 9,9 Rappen pro Kilowattstun-



Setzen sich für Naturstrom ein: Christine und Pepe Lienhard.

de auf den ortsüblichen Strompreis. Rund 75 Prozent der 4200 Kunden bezogen 2016 das Produkt «aqua eco» (Strommix mehrheitlich aus der Kehrriichtverwertungsanlage), 18 Prozent «aqua bio» (Strommix mehrheitlich aus Kleinwasserkraftwerken) und 6 Prozent «aqua sun» (Strommix aus Solaranlagen und Kleinwasserkraftwerken).

Anruf genügt

Thurgauer Naturstrom ist eine Initiative der EKT Energie AG und von 67 Thurgauer Energieversorgungsunternehmen (EVU). Produziert wird er in rund 417 Anlagen im Thurgau. Dazu zählen 14 Kleinwasserkraftwerke, zwei Biogasanlagen, die Kehrriichtverwertungsanlage in Weinfelden und über 400 Solaranlagen. Für den Wechsel auf Thurgauer Naturstrom reicht ein Anruf: Telefon 071 440 66 30.

ekt

**thurgauer
naturstrom**

Joshua Obrist auf dem Weg nach Kazan

An der Regionalauscheidung der Maurer belegte der Kreuzlinger Joshua Obrist den dritten Platz unter acht Kandidaten der Kantone Thurgau, St. Gallen, Schwyz, Zürich und Appenzell-Innerrhoden.

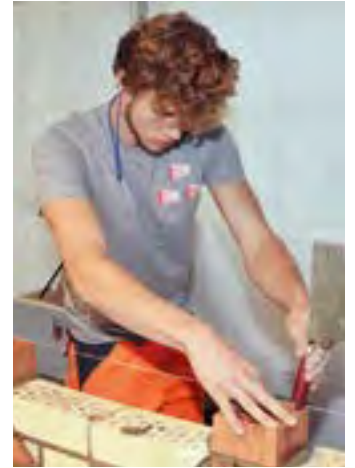
Insgesamt 423 Sichtbacksteine verschiedener Farben vermauerten die acht Kandidaten innerhalb von 21,25 Stunden, bis ihre beiden anspruchsvollen Objekte, eines mit dem Emblem der Arbeitssicherheit und das andere mit fünf Schweizer Kreuzen, fertig da standen. Die Regionalauscheidung war integrierter Bestandteil der Berufsmesse Thurgau.

Unter gewaltigem Zeitdruck

«Die vorgeschriebene Arbeitszeit beinhaltet das Aufzeichnen, Schneiden und Mauern und durchschnittlich kann mit 3,2 Minuten pro vermauerten Stein gerechnet werden», erklärte René Engetschwiler, Experte für die Region Ostschweiz, der die Lehrhallen in Effretikon, Gossau, Ziegelbrücke und Sulgen angehören. Qualifiziert für die Regionalauscheidung haben sich die acht jungen Maurer anlässlich der Hallen- und Kantonsmeisterschaften. «Es ist eine äusserst anspruchsvolle Aufgabe, unter Zeitdruck ein Millimeter genaues Objekt, das am Schluss perfekt sein muss, aufzubauen», betont der erfahrene Experte, der die Prüfung konzipiert hatte und die Arbeiten am Schluss zusammen mit den beiden Baufachleuten Koni Haltiner und Thomas Arpasi bewertete.

Qualifikation für das Halbfinale

Insgesamt konnten die Kandidaten 100 Punkte erreichen, 80 für die Genauigkeit und 20 für das Aussehen. «Ihr seid ein Stück des Puzzles der jungen Berufsleute, die im September 2019 im russischen Kazan an den Berufsweltmeisterschaften teilnehmen werden», sagte Mathias Tschanen, Präsident des Thurgauer Baumeisterverbandes an der Rangverkündigung. Er bezeichnete den Weg dorthin als hart und forderte die jungen Maurer auf: «Arbeite sauber und genau, dann kommt es gut». Die Instruktoren und Experten lobte er für die optimale Betreuung und Begleitung. Die drei Besten werden im Januar 2018 am Halbfinal anlässlich der Swissbau in Basel dabei sein. Von den dort zehn teilnehmen Kandidaten selektionieren sich fünf für die Schweizermeisterschaft, die an den Swiss Skills 2018 dabei sein werden. Nur der Schweizermeister wird an den World Skills 2019 im russischen Kazan unser Land vertreten dürfen.



Der Kreuzlinger Jungmaurer Joshua Obrist qualifizierte sich für das Halbfinale an der Swissbau 2018 in Basel.

Werner Lenzin

Millionenfache Tourismuswerbung

Vom Tischset über die Freizeitkarte Bodensee bis zur Serviette mit Bestecktasche: Gastro Thurgau lanciert die Verbreitung attraktiver Werbemittel.

Diese Aktion hat es in sich: Das neugestaltete Tischset von Gastro Thurgau ist bereits in einer Auflage von einer halben Million Exemplaren gedruckt. Eine weitere halbe Million ist beschlossene Sache, denn die Tischsets sind bei Restaurantbesuchern und Touristen sehr beliebt. Attraktiv ist auch die neue Freizeitkarte Bodensee, die dank Visitenkartengrösse wie geschaffen ist für Menschen unterwegs.

Gratis erhältlich

Beide Werbemittel präsentieren sich mit einer übersichtlichen Landkarte, die Auskünfte über Sehenswürdigkeiten zwischen Schaffhausen und Bregenz gibt. Die Freizeitkarte mit einer Auflage von 100 000 Exemplaren informiert zusätzlich über den Verlauf des internationalen Velowegs und hält die Telefonnummern und Öff-



Alex Häni und Sepp Eichmann präsentierten die neue Freizeitkarte Bodensee, die sich auf Visitenkartengrösse zusammenfalten lässt.

nungszeiten zahlreicher Gaststätten fest. Beide Werbemittel sind in Gastrobetrieben sowie auf Tourismusbüros gratis erhältlich. Neu im Angebot hat Gastro Thurgau zudem eine Serviette mit Bestecktasche, die eine hygienische Aufbewahrung von Bestecken erlaubt. Dank grosser Auflage kann diese funktionale Serviette günstig abgegeben werden. Der Gast findet sie in vielen guten Gastrobetrieben.

Echte Tourismusförderung

«Wir betreiben damit echte Tourismusförderung», freut sich Ruedi Bartel, Präsident von Gastro Thurgau. Er hat das Werbeprojekt zusammen mit den Vorstandsmitgliedern Bernhard Bieri (Finanzen) und Sepp Eichmann (Marketing/Vertrieb) sowie mit Alex Häni (Idee, Grafik und Druckvorstufe) realisiert. «Dank der Sponsoren und Mitglieder konnten die einzelnen Projekte in hoher Auflage und mit einem ausgeklügelten Verteilsystem finanziert werden», erläutert Eichmann.

Martin Sinzig

«Knackige» Ideen zum Jubiläum

Mit einem gemütlichen Fest feierte den Gewerbeverein Weinfelden und Umgebung sein 125-jähriges Bestehen mit den Mitgliedern. Dazu gehörten Festansprachen, Rockmusik und ein feines Essen.



Knackige Äpfel gab es als Geschenk: Gemeindepräsident Max Vögeli, Präsidentin Fabiola Colombo Imhof sowie Viktor Gschwend, Vorstandsmitglied des Thurgauer Gewerbevereines.

Die Mitglieder des Gewerbevereines pflegen Kontakte untereinander. Das wurde den Gästen am Jubiläumsabend vom 25. August mit dem Gewerbeverein Weinfelden und Umgebung im «Thurgauer Dörfli» in Weinfelden bewusst. An die Feier kamen rund 130 Gäste.

Pionierarbeit geleistet

Detailisten, das einheimische Gewerbe, Gastronomie und Dienstleistungsbetriebe seien traditionell und eng mit Weinfelden verwurzelt. Dies sagte Vereinspräsidentin Fabiola Colombo Imhof. Die Präsidentin hielt Rückschau auf einige Meilensteine der langen Geschichte des Gewerbes, die erste Wega wurde ja bekanntlich 1952 eröffnet. Bereits in jungen Jahren habe der Gewerbeverein Pionierarbeit geleistet; die freiwillige Zeichnungsschule wurde zu einer Gewerblichen Fortbildungsschule. Auch die Berufsberatung war ein beliebtes Angebot für Eltern und deren Sprösslinge. Mit dem starken Franken wurde bereits vor 100 Jahren ein Schutz für die einheimische Produktion gefordert. Schon damals standen die Weinfelder vor der grossen Herausforderung «Einkaufstourismus in Konstanz». Heute sei weniger der Gedanke an Warenhäuser nahe der Grenze belastend, sagte die Präsidentin weiter. Vielmehr nehme man den steigenden Konsum über das Internet und starke Währungsschwankungen zur Kenntnis.

Sie prägten Weinfelden

Die Zusammenkünfte der Handwerker und Gewerbler ab 1892 trugen schon damals Früchte. Das genaue Geburtsdatum sei nicht ganz eindeutig. Klar hingegen ist, dass damals Oberlehrer Alfred Gubler auch als Präsident den Gewerbeverein mehr als 37 Jahre lang prägte. Grussworte zum Jubiläum überbrachte

der Weinfelder Gemeindepräsident Max Vögeli. Er sprach von Führungspersonen, die Verantwortung übernehmen und nach vorne schauen. Es brauche ein politisches Engagement, gerade im Hinblick auf den hohen Stellenwert der Berufsausbildung. Der dritte Redner betrat das Rednerpult mit einer Tüte voll mit Äpfeln. Viktor Gschwend, Vorstandsmitglied des Thurgauer Gewerbevereines wünschte den Weinfeldern knackige Ideen für eine gute Zukunft. In seiner Rede ging er auf den grossen Wandel ein. In der Gründerzeit des gleichaltrigen Thurgauer Gewerbeverbandes, ebenfalls im 1892, wurde in New York die erste Rolltreppe in Betrieb genommen, die besten Skispringer wurden erstmals erkoren und ein Zahnarzt brachte die Zahnpaste in die Tube. Erfolg zu haben bedeute gerade in der heutigen Zeit, auf andere einzugehen, Vorschläge zu prüfen und zu bewerten. «Bleiben Sie am Ball», empfahl Viktor Gschwend, «und blicken Sie zuversichtlich in die Zukunft.»



Präsidentin Fabiola Colombo Imhof ehrte Sekretariatsleiterin Sonja Cabalzar für 25 Jahre Mitarbeit.

25 Jahre engagierte Mitarbeit

Als «Perle» im Sekretariat und für 25 Jahre engagierte Mitarbeit für den Weinfelder Gewerbeverein wurde Sonja Cabalzar geehrt. Diese freute sich sichtlich über die gelungene Überraschung und sie sagte: «Es ist schön in diesem Team zu arbeiten, da ich weiss, dass meine Arbeit wirklich geschätzt wird.» Die Feier wurde mit einem reichhaltigen Essen vom Buffet bereichert. Musikalisch umrahmte der Weinfelder Musiker Sacha Spiegel mit seiner Band «Rappelkiste» den stimmigen Anlass mit Rockmusik aus den 1980er Jahren.

Manuela Olgiati



Die Mitglieder des Gewerbevereines unterhielten sich in lockerer Atmosphäre.

Professionalisierung im Zeichen der Zeit

Suissetec Thurgau, der Verband der Gebäudetechniker, intensiviert ab dem kommenden Jahr die Zusammenarbeit mit dem Thurgauer Gewerbeverband.

Seit zwei Jahren zeichnet der 53-jährige Mattias Cathomen, Geschäftsführer und Inhaber der Fuchs Aadorf AG, als Präsident an der Spitze von Suissetec Thurgau verantwortlich. Wir haben den 53-jährigen befragt, welche Überlegungen hinter dem Entscheid gestanden hätten, ab Januar 2018 das Sekretariat an die Geschäftsstelle der Thurgauer Gewerbeverbandes abzugeben.

Mattias Cathomen, zuerst eine Frage zu Suissetec. Für was steht der Verband?

Suissetec engagiert sich seit Jahren dafür, der Gebäudetechnik in Politik und Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen und das Image der Branche zu stärken. Unter anderem ist dies von grosser Bedeutung, um guten Nachwuchs für unsere Berufe zu gewinnen und so den Fachkräftebedarf der Zukunft zu decken. Mit unserem breiten Engagement im Bildungsbereich unterstützen wir den Berufsnachwuchs und bieten unseren Fachkräften die Möglichkeit, sich weiterzubilden. Unsere Dienstleistungen erleichtern die Arbeit unserer Mitglieder, entlasten sie im Tagesgeschäft und unterstützen sie bei Fragen und Problemen der Geschäftsführung.

Was waren die Gründe, um zukünftig verstärkt die Dienste des Thurgauer Gewerbeverbandes in Anspruch zu nehmen?

Seit dem Gründungsjahr 1906 ist Suissetec Mitglied beim Thurgauer Gewerbeverband. Die verstärkte Zusammenarbeit mit einem Partner den man kennt und den man schätzt, macht Sinn. Bisher war die Geschäftsstelle in einem 20-Prozent-Pensum bei meiner Firma Fuchs Aadorf AG angegliedert. Eine vor allem für mich sehr praktische Lösung der kurzen Wege. Da aber in den vergangenen Jahren die Aufgaben ständig zunahm und der Aufwand immer grössere Dimensionen annahm, sahen wir uns im Vorstand zum Handeln gezwungen. In einem Strategieseminar im vergangenen Februar diskutierten wir die Problematik eingehend und kamen zum Schluss, dass ein noch höherer Professionalisierungsgrad zum Wohle unserer Mitglieder erreicht werden muss und eine Aufstockung des Pensums im Sekretariat für die Zukunft unumgänglich ist. Da dies in der bisherigen Konstellation aus verschiedenen Gründen nicht in Frage kam, entsprach eine intensivierte Zusammenarbeit mit dem Thurgauer Gewerbeverband der Logik, umso mehr dieser genau diejenigen Dienstleistungen anbietet, die wir benötigen.

Was genau sind das für Dienstleistungen, welche die Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes in Zukunft für Suissetec übernimmt?

Als Wichtigstes die Führung der Finanz- und Lohnbuchhaltung. Dazu aber auch sämtliche administrativen Aufgaben. Zudem stellen wir mit dieser Lösung sicher, dass unser Verband für die Mitglieder und auch für externe Anfragen während der Bürozeiten immer erreichbar sein wird. Bisher war das nicht möglich. So



Suissetec-Präsident Mattias Cathomen bricht eine Lanze für handwerkliche Berufe: «Handwerk hat nach wie vor einen goldenen Boden. Lehren bieten einen hervorragenden Einstieg in erfolgreiche Berufskarrieren.»

musste ich persönlich so manchmal meine beruflichen Tätigkeiten unterbrechen, um Verbandsanfragen zeitnah zu beantworten. Heut kann niemand mehr verlangen, dass Vorstandsmitglieder in ihrer sonst schon knappen Freizeit und in Fronarbeit administrative Tätigkeiten erledigen müssen. Ich habe das Glück, mit einem topmotivierten Vorstand zusammenarbeiten zu dürfen. Dessen Hauptaufgabe ist die Festlegung und Verfolgung strategischer Ziele. Ich möchte unbedingt verhindern, dass diese wertvollen Leute mit «Bürokras» verheizt werden.

Suissetec war mit einem Stand auch dieses Jahr an der Berufsmesse Thurgau präsent. Wie beurteilen Sie den Auftritt?

Sehr positiv! Der Besucheraufmarsch war wiederum eindrücklich und wir durften an unserem Stand viele motivierte junge Leute kennenlernen und ihnen die spannenden Berufe unserer Branche vorstellen. Die Berufsmesse ist für Suissetec eine hervorragende Plattform, um erste Kontakte zu schliessen oder bestehende zu intensivieren. Betreffend Erfolgsquote kann ich eine aktuelle Geschichte erzählen, die meine eigene Firma betrifft: Im August startete bei uns eine Heizungsinstallateurin in ihre Lehrzeit. Über diesen tollen Beruf habe ich mit der jungen Frau im vergangenen Jahr an der Berufsmesse erstmals gesprochen. Gerne benutzte ich diese Gelegenheit auch, um die unendlich vielen, sehr attraktiven handwerklichen Berufe zu propagieren. Unser duales Bildungssystem ist einzigartig und eine Berufslehre bietet einen idealen Einstieg ins Berufsleben. Den Absolventen stehen nach erfolgreichem Abschluss sämtliche Wege nach oben offen. Eine Berufslehre im Handwerk hat schon so manche eindrückliche Berufskarriere lanciert.

Der Lehrlingsmangel bereitet vielen KMU Kopfzerbrechen. Wie sieht das in den Berufen der Gebäudetechnik aus?

Momentan ist es auch für uns nicht einfach, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten zu finden. Die Nachfrage übersteigt das Angebot bei weitem. Aber es war, wie wir uns alle noch gut erinnern können, auch schon umgekehrt. Die Situation wird sich wieder umkehren, spätestens dann, wenn wieder geburtenstarke Jahrgänge auf den Arbeitsmarkt drängen. Bis es allerdings soweit ist, braucht es aktive und engagierte Berufsverbände. Die Hauptaufgabe des Suissetec-Vorstandes ist seitjeher die Ausbildung des Berufsnachwuchses und die Weiterbildung seiner Mitglieder. Dieses Jahr haben wir zum Beispiel erstmals am Projekt «www.tuefteln.ch», mit welchem bei Kindern das Interesse für die Technik geweckt werden soll, (siehe auch untenstehende Box) teilgenommen. Und das überaus erfolgreich. Innert kürzester Zeit hatten wir unser erstes Tüftellabor mit begeisterten Kindern voll – einer Wiederholung steht nichts im Weg!

Interview: Peter Mesmer

www.tuefteln.ch

tuefteln.ch ist eine Koordinationsplattform. tuefteln.ch fördert und begleitet die Gründung neuer Tüftellabore und ähnlicher Initiativen, bietet eine Plattform für bereits bestehende Institutionen, organisiert Netzwerktreffen und entwickelt gemeinsam mit Partnern Weiterbildungsangebote. Tüfteln als selbstgesteuertes, handlungsorientiertes und vielseitiges Lernen möchte einen entscheidenden Zugang zu Technik, Naturwissenschaften und Gestaltung sowie technischen Berufen bieten. tuefteln.ch lanciert eigene Projekte zur Technik- und Naturwissenschaftsförderung im non-formalen Bildungsbereich. Anliegen ist es nachhaltige Lösungen im steten Austausch mit Berufsbildungsinstitutionen, Berufs- und Wirtschaftsverbänden, Bildungsämtern, Hochschulen, mit der Wissenschaftskommunikation und den Wissenschaftsakademien zu entwickeln. pd

BRILLE VERGESSEN

EINFACH! BESSER
LESEN. SCHREIBEN. RECHNEN. COMPUTER.

Logos: Thurgau, Wirtschaft Weinfelden, IHK

**Besser als Ausreden:
Besuchen Sie einen Kurs
für Lesen, Schreiben,
Rechnen oder Computer.**

Das Versicherungsformular ausfüllen oder den Rabatt beim Einkauf ausrechnen. Fallen Ihnen solche Situationen auch nicht immer leicht? Vielen Menschen geht es gleich. Eine Ausrede hilft dann oft – aber leider nur kurzfristig.

Jetzt einen Kurs in Ihrer Nähe finden!

Wir bieten im Kanton Thurgau folgende Kurse für deutschsprachige Erwachsene an:

- Besser Lesen und Schreiben
- Mathematik fürs Leben
- Einfache Alltagsaufgaben am Computer meistern
- Programme, Apps und digitale Informationen nutzen

Kursort	Dauer	Kurskosten
Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden	30 oder 36 Lektionen, abends	CHF 200.–

Wir beraten Sie gerne persönlich unter 058 345 75 75.

Internet: www.wbbzw.ch/grundkompetenzen
Ein Angebot im Rahmen von www.besser-jetzt.ch



Märstetter Gewerbeausstellung – der Countdown läuft

Die sechste Auflage der Märstetter Gewerbeausstellung findet vom 31. August bis 2. September des kommenden Jahres statt. An der «gam 18» werden wiederum über 50 Aussteller erwartet, die ihre vielfältigen Dienstleistungen und ihre qualitativ hochstehenden Produkte einem breiten Publikum vorstellen.

Drei Jahre sind nun schon wieder vergangen, seit die Märstetter Jubiläums-Ausstellung «gam 14» ihre Tore geschlossen hat. Anfangs September 2018 kehrt die beliebte Gewerbeausstellung zurück. Wiederum soll sie zu einem Höhepunkt im Märstetter Dorfleben werden. Das OK ist seit einigen Monaten mit grossem Engagement mit der Vorbereitung der sechsten Ausstellung beschäftigt, die in der bewährten Mehrzweckhalle Weitsicht stattfinden wird.

«Gemeinsam – aktiv – miterleben»

Nach dem Erfolg der vergangenen Ausstellungen beschlossen die Verantwortlichen des Gewerbevereins, den Anlass zum sechsten Mal durchzuführen. Das Motto für 2018 bleibt unverändert: «Gemeinsam – aktiv – miterleben». Mit diesen drei Leitworten möchten die Organisatoren und die Ausstellenden der Bevölkerung von Märstetten und Umgebung die Stärken und Vorzüge des regionalen Gewerbes aufzeigen. «Dabei bietet sich eine optimale Gelegenheit, bestehende Kundenbeziehungen zu pflegen und auszubauen und natürlich neue Kontakte zu knüpfen», erklärt Urban Bernhardsgrütter, örtlicher Gewerbevereins- und OK-Präsident der «gam 18». Er freue sich heute schon auf einen attraktiven und erfolgreichen Auftritt der Betriebe und einen geselligen und unvergesslichen Dorfanlass.

Vielfältigkeit der Region

Vom Freitag, 31. August bis Sonntag, 2. September 2018 werden die Ausstellenden eine breite Palette von einheimischen Dienstleistungen und Produkten der Öffentlichkeit vorstellen. Der Anlass soll

für alle Beteiligten und das Publikum zu einer bunt gemischten Einheit der verschiedensten Branchen erblühen. Die «gam 18» werde sich von der besten Seite zeigen und den Besuchenden während drei Tagen mit Rat und Tat zur Seite stehen, verspricht Urban Bernhardsgrütter. Erwartet werden wiederum Tausende von Besucherinnen und Besuchern aus Nah und Fern. Ihnen bietet sich eine optimale Gelegenheit das örtliche und das regionale Gewerbe und seine Leistungsfähigkeit näher kennen zu lernen. Gemäss Präsident Urban Bernhardsgrütter werden in den kommenden Wochen gegen 200 Betriebe und Institutionen aus Märstetten, Amlikon, Wigoltingen und der Region angeschrieben. Bernhardsgrütter ist optimistisch: «Meine Kollegen vom OK und ich rechnen mit gut 50 Anmeldungen».



Urban Bernhardsgrütter, Gewerbevereinspräsident von Märstetten steht als OK-Präsident auch an der Spitze der «gam 18».

Kinderbetreuung an allen Tagen

Für die sechste Gewerbeausstellung plant das OK einen attraktiven Rahmen. Jeweils bis um Mitternacht können sich die Gäste in der Festwirtschaft mit Tranksame und feinem Speisen verwöhnen lassen. Mit Blick auf die Familien besteht während den Öffnungszeiten an allen drei Tagen ein Kinderbetreuungsangebot. Am späten Freitagnachmittag wird ein Gastredner die Ausstellung offiziell eröffnen und am Freitag- und Samstagabend sorgt ein tolles Unterhaltungsprogramm für Abwechslung. Informationen und Anmeldungen unter www.gewerbe-maerstetten.ch.

wl



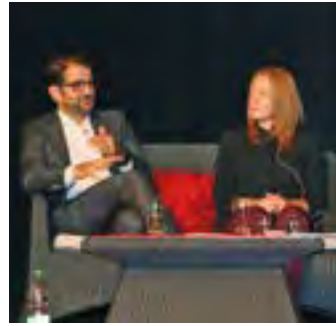
Das OK befindet sich mitten in den Vorbereitungsarbeiten: (von links) Werner Lenzin, Franz Koller, Reto Isler, Viktor Wiederkehr, Jan Knus, Urban Bernhardsgrütter, Ernst Boltshauser, Peter Pupikofer, Jimmy Lendenmann und Kevin Leibacher.

Richtiges Handeln in wirtschaftlich schwierigem Umfeld

«Richtig handeln in wirtschaftlich schwierigen Zeiten» lautete das Motto der siebten Austragung des KMU Wirtschaftsforums, welches anfangs Oktober im Dreitannensaal in Sirnach stattfand.



Clemens Albrecht bei der Begrüssung der zahlreich erschienenen Gäste.



Thomas De Martin und Maria Brühwiler in angeregter Diskussion.



Entspannte Podiumsteilnehmer nach engagierter Diskussion: (von links) Thomas De Martin, Maria Brühwiler, David Angst, Diana Gutjahr und Peter Spuhler.

Bereits acht Jahre liegt das letzte KMU Wirtschaftsforum zurück. Umso mehr freute es Organisator Clemens Albrecht, dass er vier hochkarätige Wirtschaftsführerinnen und -führer zum Hinterthurgauer Podium begrüssen durfte. Es waren dies Peter Spuhler, CEO Stadler, Bussnang, Diana Gutjahr, Ernst Fischer AG, Romanshorn, Maria Brühwiler, Brühwiler Sägewerk und Fensterholz AG, Wiezikon und Thomas De Martin, De Martin AG, Wängi.

Gutjahr und Spuhler in aller Munde

Von zweien der Teilnehmenden konnte man in den letzten Wochen in den Zeitungen besonders viel lesen und das gab dem Podium einen aktuellen Aspekt. Denn Peter Spuhler übergab bekanntlich den Posten des CEO's an Thomas Ahlburg weiter und Diana Gutjahr wird Ende November den abtretenden Nationalrat Hansjörg Walter in Bern ablösen. Nach einem musikalischen Einstieg des Kinderjodelchörli Tannzapfenland übernahm Gesprächsleiter David Angst, Chefredaktor der «Thurgauer Zeitung», das Wort. Unter seiner Leitung lieferte das illustre Unternehmer-Quartett Ratschläge zum Thema «Richtig handeln in wirtschaftlich schwierigen Zeiten».

Starkes Schweizer Gewerbe

Angst sprach die aus wirtschaftlicher Sicht besonders schwierigen Jahre 2011 und 2015 an. Er wollte wissen, warum die Schweizer KMU's derart souverän durch die Krise gekommen seien und immer noch so gut aufgestellt sind. Peter Spuhler macht dazu mehrere Gründe aus: «Die Schweiz wird von KMU getragen. Viele davon sind Familienunternehmen, in denen man in schwierigen Zeiten noch näher zusammenrückt. Aber sicherlich sind es auch die guten Rahmenbedingungen, von denen die Wirtschaft profitiert. Darunter verstehe ich unter anderem die liberale Gesetzesordnung oder das duale Berufsbildungssystem.» Als international tätiger Unternehmer sehe er auch in viele ausländische Unternehmen hinein. So sei es zum Beispiel in den USA schwierig, zuverlässige und kompetente Mitarbeiter zu finden, sagte Spuhler. Thomas De Martin sieht es ähnlich: «Erkennen wir eine Krise,

krepeln wir die Ärmel hoch und fokussieren uns auf Problemlösungen». Maria Brühwiler und Diana Gutjahr erzählten, dass sie mit ihren Firmen die Krisenjahre deutlich verspürt haben und auch immer noch spüren. Brühwiler erläuterte, dass einer ihrer wichtigsten Kunden, wegen der schwierigen und unsicheren Ausgangslage, einen Grossauftrag kurzfristig zurückgezogen habe. Dies sei im ersten Moment eine Schreckensnachricht gewesen, doch habe man sich schnell wieder fokussiert und die Akquisition neuer Aufträge verstärkt. Auch Gutjahr machte negative Erfahrungen mit abspringenden Auftraggebern aufgrund des Eurokurses. «Aufträge aus dem Ausland sind in den Krisenjahren stark eingebrochen, weil ausländische Mitbewerber einfach günstiger waren.»

Das kurzweilige Podium vermochte das interessierte Publikum zu fesseln und hinterliess einen spannenden Einblick in die Welt der Unternehmerinnen und Unternehmer und deren Umgang mit Krisen. Man kann nach der erfolgreichen Durchführung davon ausgehen und darauf hoffen, dass bis zu einer Neuauflage des Hinterthurgauer KMU Wirtschaftsforums kaum wieder acht lange Jahre vergehen dürften.

Anina Brühwiler



Das Kinderjodelchörli Tannzapfenland vermochte mit seinem musikalischen Einstieg das Publikum zu begeistern.

Kleine Werke – grosse Wirkung

32 junge Frauen und Männer aus dem Thurgau nahmen am dies-jährigen Lehrlingswettbewerb «Schreiner Chance 17» teil. Der Sieger heisst Flavio Zehnder – doch Gewinner waren eigentlich alle.



Sie belegten beim Lehrlingswettbewerb «Schreiner Chance 17» die ersten Plätze: (von links) Stefan Krüger, Flavio Zehnder, Nathalia Hofmann und Andrea Bommer.

An der Vernissage, welche traditionellerweise am Mittwochabend vor der WEGA in der Aula des Gewerblichen Bildungszentrums Weinfelden (GBW) stattfand, wandte sich Daniel Burkhart, Präsident der Berufsbildungskommission an die Wettbewerbsteilnehmer: «Sie haben ihre Freizeit einem Projekt geopfert und dieses auch durchgezogen. Sie alle haben, völlig unabhängig davon, ob Sie nun auf den vordersten Rängen platziert sind oder nicht, dem Titel des Wettbewerbs nachgelebt und eine Chance beim Schopf gepackt. Sie haben getüftelt, geplant und verworfen – ja sich manchmal sicherlich auch hinterfragt. Vor allem aber haben Sie Ihr Projekt durchgezogen. Und zu dieser Leistung gratuliere ich Ihnen.»

Grundlage für Innovationen

Heinz Fehlmann, Präsident des Verband Schreiner Thurgau VSSM, liess es sich ebenfalls nicht nehmen, auf die Willens- und Arbeitsleistung der Lernenden einzugehen: «Sie haben sich dem Wettbewerb gestellt, was Mut und Eigeninitiative braucht. Das Gute am Wettbewerb ist, dass er immer die Grundlage von Innovationen ist. Und auf solche sind wir Schreiner auch zukünftig angewiesen», so Fehlmann. Alle hätten bewiesen, dass sie fähig sind, ein Möbel auf Zeit abzuliefern, lobte Fehlmann. Wie gut die jungen Schreiner dies getan haben, davon konnten sich die Besucherinnen und Besucher während der WEGA überzeugen. Den Publikumspreis der WEGA gewann Tobias Brunner (Nüssli AG, Hüttwilen) mit seiner XXL-Armbanduhr. Sein Objekt erhielt mit Abstand am meisten Stimmen.

Zwei Männer und zwei Frauen

«Schreiner Chance 17» stand unter dem Motto «Klein mit grosser Wirkung». In dem, was sie herstellten, waren die Lernenden im dritten Lehrjahr völlig frei – nicht jedoch bei den Massen. So darf-

te das «Ding» nicht länger als 1,50 Meter sein, durfte höchstens über eine maximale Grundfläche von 0,6 Quadratmetern verfügen, und nicht mehr als 50 Kilogramm wiegen. Ebenfalls durften bis zur Fertigstellung nicht mehr als 30 Arbeitsstunden aufgebracht werden.

Dazu mussten die Auszubildenden auch noch eine Dokumentation zu ihrer Arbeit, eine Werkzeichnung, eine Werkstoffliste mit sämtlichen Beschlügen sowie eine Zeitplanung mit Rapport abgeben.

Sieg für Flavio Zehnder

All dies gelang nach Ansicht des Preisgerichts Flavio Zehnder (Hugentobler AG, Braunau) am besten. Er gewann mit seinem Curved Table nicht nur den ersten Preis der Hauptkategorie «Fachjury», sondern er obsiegte auch noch in den weiteren Kategorien «Schreiner» und «Schreinermeister». Den zweiten Rang belegte Stefan Krüger (Knaus + Berchtold AG, Neukirch an der Thur) mit seiner E-Gitarre, derweil sich Nathalia Hofmann (Kocherhans AG, Kreuzlingen, mit ihrem dreiteiligen Klapptischchen und Andrea Bommer (Alois Zehnder Möbelfabrikation Schreiner, Ettenhausen, mit seinem Wein-Karussell) zwei junge Schreinerinnen den dritten Rang teilten. Nathalia Hofmann konnte darüber hinaus auch die Wertung der Kategorie «Gestalter» für sich entscheiden.

Dagegen wählten die Kunden Dominik Fehrs (Schreinerei Fehlmann, Mühlheim) Magic Clubtischchen zum besten Objekt.



Tobias Brunner, bewunderter Sieger des WEGA-Publikumspreises.

Christof Lampart



Flavio Zehnder präsentiert stolz seinen Curved Table, mit dem er in insgesamt drei Kategorien oben aus schwang.

Baumeister besichtigen Arbons neuen Stadtteil

Anlässlich des zweiten Tages der Thurgauer Bauwirtschaft begrüßte Mathias Tschanen, Präsident des Thurgauischen Baumeister-Verbandes zahlreiche Gäste aus Politik und Gewerbe zur Besichtigung des «Saurer WerkZwei».

Der Thurgauische Baumeister-Verband hat sich zum Ziel gesetzt, alljährlich einen interessanten Informationsanlass im Bereich Bau mit anschliessender Netzwerkpflege durch zu führen. «Jedes Jahr entstehen in unserem Kanton Thurgau viele schöne Werke. So freue ich mich sehr, dass wir heute einen Einblick in das neu entstehende Areal «Saurer WerkZwei» erhalten dürfen.» Mit diesen Worten begrüßte Mathias Tschanen, Präsident des Thurgauischen Baumeister-Verbandes, die zahlreichen Gäste aus Politik und Baugewerbe zum zweiten Tag der Thurgauer Bauwirtschaft im neu erstrahlten Hamelgebäude.

Grösste Entwicklungsfläche der Ostschweiz

Michael Breitenmoser, Leiter Immobilienentwicklung, HRS Real Estate AG, gab einen spannenden Rück- und Ausblick auf das «Saurer WerkZwei», welches im Jahr 2012 in den Besitz der HRS Real Estate AG gelangte, die als Hauptinvestorin die Entwicklung des Areals vorantreibt. Mit den rund 200 000 Quadratmetern ist die wohl grösste Entwicklungsfläche der Ostschweiz für die Stadt Arbon von enormer Bedeutung. Lange sei das Areal nach der Schliessung zu einer «verbotenen Stadt» verkommen. Deshalb stand der erneute Anschluss ans ursprüngliche Arbon von Beginn weg im Mittelpunkt der Gesamtvision. Es soll ein lebendiger Stadtteil werden, mit der allgegenwärtigen Geschichte des alten Saurer-Werks. Das Areal entsteht in verschiedenen Etappen.

So folgen nach den Umbauarbeiten und Sanierungen der Hamel-, Fabrik- und Presswerkgebäude sowie den neuen Wohnbauten weitere Projekte in Form von Hotels und Wohnbereichen. Das Saurer-Areal soll mit seinen rund 300 Wohnungen Heimat für Menschen jeden Alters bieten.

Siegerprojekts «Neue Stadtmitte Arbon»

«Über die Architekturwettbewerbe im Zuge einer Stadtentwicklung herrschen viele Vorurteile», so Erol Doguoglu, Kantonsbaumeister, Kantonales Hochbauamt Thurgau. Dabei seien die Erkenntnisse aus den Projekt-Einreichungen von enormer Bedeutung und Probleme können schon zu Beginn weg erkannt und abgewogen werden. Anhand dreier Beispiele zeigt der Kantonsbaumeister interessante Überlegungen und Endergebnisse eines solchen Architekturwettbewerbs auf. So verstand es der Architekt des Siegerprojekts «Neue Stadtmitte Arbon», die Bedürfnisse des Bauherrn und die Einbindung in die Umgebung optimalst umzusetzen. Auch beim Projekt PH Erweiterung Kreuzlingen gab es überraschende Ideen. Das Siegerprojekt «Ergänzungsbau Regierungsviertel Frauenfeld», ein über die Längsachse versetzter und in der Höhe gegliederter zweiseitiger Kamm, komplettiert die Regierungsgebäude in nicht zu träumen gewagter Perfektion. Angesichts der Grösse der Gesamtbaumas- se gliedert sich diese Struktur verblüffend selbstverständlich



Michael Breitenmoser, Leiter Immobilienentwicklung, HRS Real Estate AG.



Mathias Tschanen, Präsident Thurgauischer Baumeister-Verband.

Bilder: Romeo Maas



Markus Jäger, dipl. Bauingenieur HTL, Nänny & Partner AG.



Erol Doguoglu, Kantonsbaumeister, Kantonales Hochbauamt Thurgau.

in den Kontext ein und bildet zugleich eine selbstbewusste, zeitgemässe Erscheinung.

Schwierigkeit bei der Gebäudestatik

Den Vortragsabschluss bildet Markus Jäger, dipl. Bauingenieur HTL, Nänny & Partner AG mit einer kurzen Bauzeitreise durch die Realisierung und Problembewältigung der Personenunterführung am Bahnhof Arbon. Die 35 Meter lange und fünf Meter breite Fussgängerverbindung zwischen der neuen Stadtmitte und dem Seequai ist ein wesentlicher Bestandteil des Gesamtprojektes NLK (Neue Linienführung Kantonsstrasse). Die Schwierigkeit lag darin, dass diese in den Kopfteil des Hamelgebäudes mündet. Das Gebäude entspricht nicht den neuesten Normen. Die Decken sind alle sehr dünn und filigran und auf dem ganzen Areal folgt nach bereits 2,5 Metern das Grundwasser. Der gesamte neue und alte Baukörper musste den Gegebenheiten der neuen Nutzung angepasst werden. Das stellte für alle Planer sowie Handwerker grosse Herausforderungen dar, welche sie mit Bravour bewältigten.

Abschluss des gelungenen Anlasses bildete ein kurzer Rundgang durch das Saurer Museum mit anschliessender Netzwerkpflege in entspannter Runde bei Wurst und Brot.

Silvia Jäger

Schweissen einmal anders

Am Samstag, 23. September fand im LMB Technik und Bildung in Weinfelden, wo sonst die Lernenden der Landmaschinen-, Motorgeräte- und Baumaschinenmechaniker die überbetrieblichen Kurse absolvieren, erstmals ein Schweisskurs für Frauen statt.

Elf unerschrockene Frauen lauschten den Erklärungen von Peter Grämiger und schauten ihm gut zu, als er ihnen das MAG Schweissverfahren und das Plasmaschneiden im Detail zeigte und vordemonstrierte. Schon bald durfte jede Frau einen eigenen Schweissplatz in Anspruch nehmen und sich an den ersten Probe-Schweissnähten versuchen.

Mit Enthusiasmus an der Arbeit

Es stellte sich heraus, dass auch die Handhabung der Klemmzangen nicht vorausgesetzt werden konnte und genauer Erklärung bedurfte. Während des gemeinsamen Mittagessens wurde viel über mögliche Schweissobjekte diskutiert. Am Nachmittag begann die Planungs-

und Zeichnungsphase. Neue Ideen wurden geboren, andere Ideen angepasst oder verworfen, und so fanden sich die Damen schnell wieder an den Schweissgeräten ein und begannen enthusiastisch mit der Umsetzung ihrer erdachten Konstruktionen und Kunstwerke.

Schweisserei als Bienenstock

Die Stimmung am Kurs war ausgelassen, der Arbeitswille enorm. Neben den Schweissanlagen kamen auch die Plasmaschneidgeräte zum Einsatz, die Schweisserei verwandelte sich in einen emsigen Bienenstock. Einige Frauen wollten bei Kursende gar nicht mehr aufhören, so sehr hatte sie das Arbeitsfieber gepackt. Der Grill sorgte am Abend schliesslich für einen gelungenen Abschluss, bei welchem auch die Partner der erfolgreichen Schweisserinnen mit dabei waren. Fazit: Es war in jeder Hinsicht eine gut gelungene erste Durchführung des Schweisskurses für kreative Frauen im LMB Technik und Bildung. Eine Wiederholung dürfte nur eine Frage der Zeit sein.

René Schedler



Stolz präsentierten die Frauen ihre kreativen Werke.



Viel Spass an der funkensprühenden Arbeit.



Mit Präzision und Konzentration am Werken.

Vier mal fünf Rezepte für den Berufsalltag in der Lehrzeit

Die Anforderungen in der Arbeitswelt sind hoch, es wird viel verlangt. Die vier Gäste des Thurgauer Lehrlingstags vermitteln am 27. November 2017 in Kongresszentrum Weinfelden 20 Rezepte mit dem Ziel: Nach dem Anlass geht jeder Teilnehmer mit vielen konkreten Inputs für das eigene Berufsleben nach Hause!

Fachreferate: Stress und effizientes Lernen

Der erste Teil besteht neu aus Fachreferaten, in denen kompakte Lösungsansätze vermittelt werden. Stressexpertin Evi Giannakopoulos zeigt 5 Strategien im Umgang mit Druck im Berufsalltag auf. Im Kurzreferat von Urs Wolf lernt man 5 Werkzeuge zum effizienter und erfolgreicher Lernen kennen.

Best Practice Beispiele

Peter Wojahn, Head of Technical Fleet Management von SWISS International Airlines, verrät seine fünf Rezepte zum Thema Druck und Lernen. Aus eigener Erfahrung weiss der Thurgauer Mountainbikeweltmeister Ralph Näf nur zu gut, wie wichtig mentale Stärke ist. Seine fünf Tipps können auch Nicht-Profisportlern adaptieren.

Persönliche Weiterentwicklung

Der Grundgedanke dieser gemeinnützigen Veranstaltung ist es, den Jugendlichen Rüstzeug und Motivation für die Lehrzeit mitzugeben. Der Lehrlingstag wird unter dem Patronat der Regierung des Kantons Thurgau, der beiden Thurgauer Wirtschaftsverbände und dem Verband Thurgauer Landwirtschaft veranstaltet. Eingeladen sind alle Thurgauer Lernenden, deren Ausbilder und alle Interessierten. Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen unter www.lehrlingstag.ch.

Weitere Informationen: Henrike Girmann | Projektleiterin
Telefon 071 626 45 04 | E-Mail: girmann@lehrlingstag.ch



Die Weichen früh auf Erfolg stellen

Die Schreinerlehre ist attraktiv und anspruchsvoll. Der Verband Schreiner Thurgau VSSM überlässt es nicht dem Zufall, dass seine Lernenden ihre Lehre erfolgreich durchlaufen und abschliessen können.



Am Ende des Infoabends stiessen vor allem die Möbel, welche ein Schreinerlehrling in den überbetrieblichen Kursen herzustellen hat, auf ein grosses Interesse.

Wenige Wochen nach dem Wechsel von der Schul- an die Hobelbank legte VSSM-Präsident Heinz Fehlmann informierte in der Aula des Gewerblichen Bildungszentrums Weinfelden die zukünftigen Schreinerinnen und Schreiner, ihre Lehrmeister und Eltern, welche Erwartungen an den Berufsnachwuchs gesetzt werden und was die Lernenden ihrerseits von ihren Lehrbetrieben, den überbetrieblichen Kursen und der Berufsschule erwarten dürfen.

Das Gespräch suchen

Heinz Fehlmann legte dar, dass die vier Jahre dauernde Schreinerlehre anspruchsvoll und abwechslungsreich sei. In den ersten Wochen der Lehrzeit sei auf die neuen Lehrlinge viel Neues zugekommen: «Mit der Arbeit beginnen Sie jetzt bereits morgens um sieben Uhr. Sie sind fast nur noch von Erwachsenen umgeben und Sie müssen sich in einer komplett neuen Welt zurechtfinden», fasste Fehlmann zusammen. So werde es weitergehen und auch wenn es in den kommenden vier Jahren nicht nur Hochs, sondern sicherlich auch das eine oder andere Tief geben werde, so hoffe er doch, dass alle durchhalten werden und in schwierigen Situationen frühzeitig das Gespräch mit Lehrern und Lehrmeistern suchen werden. «Denn alle gemeinsam verfolgen das gleiche Ziel. Wir wollen, dass Sie gut und erfolgreich durch Ihre Lehrzeit kommen», sagte Fehlmann.

Momentaufnahme im Blick

Lernende haben jedoch nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. So gehört das Führen eines handwerklichen Tagebuches ebenso dazu, wie auch das halbjährliche «Bildungsgespräch» aufgrund dessen genau überprüft wird, wie weit der Lernende ist. «Wir behalten nicht nur die Lehre als Ganzes im Blick, sondern schenken auch immer wieder den Momentaufnahmen starke Beachtung.

Das erlaubt uns frühzeitig zu reagieren, wenn etwas einmal nicht so laufen sollte, wie gewünscht», erklärte Ursina Bächli, welche den Bildungs- und Lehrplan vorstellte.

Stets am Ball bleiben lohnt sich

Urs Müller, einer der Lehrer für die überbetrieblichen Kurse, verwies darauf, dass die Lernenden in den acht üKs an insgesamt 44 Tagen ein ganzes Büro herstellen müssten. Dabei zählten gewisse Teilbereiche bereits für die Noten des Qualifikationsverfahrens am Ende der Lehre, weshalb es ratsam sei, in Sachen Lernen stets am Ball zu bleiben. Sowieso setze sich die Endnote aus zahlreichen Einzelnoten zusammen, die sich über die vier Jahre verteilen und die, einzeln je zwischen 10 bis 20 Prozent der Gesamtnote ausmachen. Stefan Rutishauser blieb es schliesslich vorbehalten, die Rolle der Berufsschule ins Gedächtnis zu rufen. «In der Lehre trägt der Betrieb die Hauptlast, die üKs vermitteln die Praxis und wir in der Schule wollen ein Rädchen mit möglichst viel Praxisbezug sein».

Christof Lampart



Zäune in Metall und Holz vom Fachgeschäft

Dank unserer langjährigen Erfahrung im Zaunbau beraten wir Sie gerne kompetent und individuell



Inhaber Daniel Ess

8566 Neuwillen TG · T 071 699 16 10 · krattiger-zaeune.ch

Hilfreiche Aussensicht durch externen Verwaltungsrat



lic.iur. Carlo Parolari, Rechtsanwalt
Bürgli Hotz Zellweger Rechtsanwälte,
Frauenfeld
www.bhz-law.ch

Im Kanton Thurgau sind rund 3300 Aktiengesellschaften aktiv. Ein gutes Drittel davon sind Mikrounternehmen mit 1 bis 9 Mitarbeitenden, weitere 45 Prozent dieser Aktiengesellschaften beschäftigen 10 bis 249 Mitarbeitende. Viele dieser KMU- Gesellschaften sind familiengeführt. Ein externer Verwaltungsrat kann hier durch seine Aussensicht einen Mehrwert bringen.

Nicht selten ist in kleineren Aktiengesellschaften der Inhaber gleichzeitig auch Geschäftsführer und Verwaltungsrat. In einem Familien-VR werden oftmals hauptsächlich operative Fragen besprochen, obwohl die strategischen Themen über die Marktausrichtung oder über mögliche Investitionen für die Zukunft des Unternehmens viel wichtiger wären. Es wird «Nabelschau» betrieben, statt sich mit Risiken und Strategien zu befassen. Aus familiären Gründen werden kritische Fragen oft nicht gestellt. Genau hier kann der Beizug eines externen Verwaltungsrates sehr nützlich sein und eine hilfreiche Aussensicht bieten. Er gehört weder zur Familie noch zum Unternehmen und muss auch keine spezifischen Kenntnisse aus der gleichen Branchen mitbringen.

Offenheit ist notwendig

Seine Aufgabe ist es, die Geschäftsleitung konstruktiv zu hinterfragen und seine Erfahrung und Expertise einzubringen. Er hinterfragt die Prozesse und kann im Idealfall aufzeigen, wie strategische Aufgaben in anderen Branchen oder Unternehmen angepackt werden. Ein externer Verwaltungsrat bringt aber nur dann einen Mehrwert für das Unternehmen, wenn konstruktive Kritik auch erwünscht ist und ein transparenter Umgang mit Informationen und Zahlen gewährleistet ist. Der Verwaltungsrat muss überzeugt sein, dass er von einem unabhängigen Sparringpartner nur profitieren kann. Im Gegenzug muss sich ein Externer mit dem Unternehmen identifizieren und er muss genügend Zeit investieren, um sein Mandat verantwortungsvoll ausüben zu können.

Evaluation ist wichtig

Vor der Zuwahl eines externen Mitglieds sollte sich der VR einer gründlichen Analyse unterziehen: Welches Knowhow fehlt? Wo haben wir Schwächen: Finanzen, IT, Strategie, Recht&Compliance? Dies führt zu einem Anforderungsprofil, aufgrund dessen gezielt Kandidatinnen oder Kandidaten gesucht werden können. Gerade in kleinen und mittleren Unternehmen ist die Unternehmenskultur sehr wichtig: die Chemie muss stimmen, insbesondere auch im Verwaltungsrat. Der VR darf aber kein «Wohlfühl-gremium» sein. Ein erfahrener «advocatus diaboli», einer der die unbequemen Fragen stellt, kann für ein Unternehmen ein grosser Gewinn sein.

Moderate Kosten – grosser Mehrwert

Der Zentralwert (Median) eines VR-Honorars liegt nach einer aktuellen Studie bei 12 000 Franken pro Jahr, wobei es je nach Branche und Grösse des Unternehmens erhebliche Unterschiede gibt. Eine Investition, dies es sich zu prüfen lohnt.



STRASSEN KÖNNEN ENDEN,
BEEINDRUCKENDE ERLEBNISSE
BLEIBEN FÜR IMMER.

LEVANTE. THE MASERATI OF SUVs. AB CHF 77'900.-*

*Maserati Levante Diesel: Normverbrauch kombiniert (l/100km): 7,2 (Benzinäquivalent 8,1) – CO₂-Emission**: 189g/km – Effizienzklasse: F
Abgebildetes Modell: Maserati Levante Diesel (CHF 77'900.-), Bianco Alpi-Perleffekt-Lackierung (Dreischichtlack) (CHF 2'766.-), elektrisches
Panoramadach (CHF 1'688.-). Preis total CHF 82'354.- inkl. 8% MwSt. – Listenpreise und Angebote: Vorbehaltlich Widerruf und immer aktuell
auf maserati.ch, Barkauf- und Leasing-Konditionen bei Ihrem Maserati-Vertriebspartner. Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers.



BÜTIKOFER AUTOMOBILE AG
FRAUENFELDERSTRASSE 1, 8404 WINTERTHUR
052 728 04 04 / maserati-winterthur.ch



MASERATI

Levante

**CO₂ ist das für die Erderwärmung hauptsächlich verantwortliche Treibhausgas.
Die mittlere CO₂-Emission aller (rautenabgebildeten) angebotenen
Fahrzeugtypen in der Schweiz beträgt 114 g/km.

Schreinerlehrlinge bauten exklusive Longboards

Zehn Thurgauer Schreinerlernende im vierten Lehrjahr bauten unter Anleitung der beiden Freikursleiter Martin Brändli und Roland Küttel ihr eigenes Longboard.

«Zu Beginn des Freikurses haben wir Erfahrungen ausgetauscht, das Fahrverhalten von Longboards diskutiert sowie die Dimensionen, das Design und die Materialwahl besprochen», erzählt Freikursleiter Roland Küttel. In einem weiteren Schritt folgte das Aufzeichnen der Kontur und des Designs am PC. Die Schablonen für das Verleimen wurden programmiert und das Eschenfurnier für die Mittellage vorbereitet. Die gewünschte Flexibilität des Boardes und



Die Lernenden mit ihren exklusiven, selbst hergestellten Longboards.

das Gewicht des Fahrers bestimmte die Anzahl der Furnierlagen.

Zuschneiden und fräsen

«Ein weiterer Arbeitsschritt beinhaltete das Zuschneiden der Furnierbilder gemäss eigenen Plänen mit den herkömmlichen Schreinermaschinen, während ein Teil der Gruppe am PC das Fräsprogramm programmierte», erklären Brändli und Küttel. Vor dem Übertragen an die CNC-Maschine konnte mit der Simulation am PC die Richtigkeit geprüft werden. Beim Verleimen des Rohlings trugen die Lernenden auf jede einzelne Furnierlage eine Schicht Leim auf und legten teilweise zwischen die Lagen eine Glasfasermatte als Verstärkung. Mit mehreren Zwingen und einigem Kraftaufwand konnten die vielen Schichten mit Hilfe der beiden Verleimschablonen zusammengespannt werden.

Probefahrten in den ÜK-Räumen

Für die Freikurs-Teilnehmenden beinhaltete das Aufspannen auf der Fräslehre und das Laden des Fräsprogramms ein erstes Highlight. Die Fünf-Achs-Frästechnik faszinierte die Lernenden und die beiden Freikursleiter durften nach der erfolgreichen Fräsung die Erleichterung der Lehrlinge spüren. Das Schneiden und Aufkleben des Grip Tapes, welches die Oberfläche des Boards rutschfest macht, und das Montieren der Achsen und der vier Rollen bildeten den Abschluss der Arbeiten. Stolz und mit sichtlicher Begeisterung drehten die Lernenden auf ihren Unikaten die ersten Runden in den ÜK-Räumen.

Werner Lenzin

Schreiner präsentieren neuen «Zukunftstag»

Der Verband Schreiner Thurgau führt den nationalen Zukunftstag und den Schreiner-Schnuppertag zusammen. Am 9. November findet erstmals der neue «Zukunftstag Schreiner» unter dem Motto «Mut» statt.

Der neue «Zukunftstag Schreiner» richtet sich an die Schülerinnen und Schüler von der 5. bis 9. Klasse. Zum Kickoff-Meeting im Berufsbildungszentrum Weinfelden durfte Heinz Fehlmann, Präsident Schreiner Thurgau, eine erfreulich grosse Zahl von Thurgauer Schreibern begrüßen. «Wir möchten mit der Zusammenführung des nationalen Zukunftstages und des Schreiner-Schnuppertages dem Teilnehmerrückgang der vergangenen Jahre Einhalt gebieten und wieder mehr Teilnehmer gewinnen», erklärte Daniel Burkhart, Leiter der Arbeitsgruppe «Zukunftstag Schreiner».

Vielseitiges Programm

Für die teilnehmenden Schüler von der 5. Primar- bis 3. Sekundarklasse beginnt der Tag in einem Thurgauer Schreinerbetrieb. Hier bietet sich den Schülern die Möglichkeit, unter dem Motto «Mut» ein Multi Use Tablet anzufertigen, das Platz bietet für



Heinz Fehlmann, Präsident des Verbandes Schreiner Thurgau, präsentierte das Multi Use Tablet, welches die Schüler am «Zukunftstag Schreiner» anfertigen werden.

Smartphone, Tablet, Uhren, Handschmuck und vieles mehr. Ausgeführt werden die Arbeiten je nach Betrieb an einer CNC-gesteuerten Maschine oder auf herkömmliche Art. Anschliessend

folgt ein Rundgang durch die Schreinerei und die Präsentation der gesamten Produktion. Für das Mittagessen in der Mensa des Berufsbildungszentrums führen die Betriebe die Schüler nach Weinfeld. Am Nachmittag bestreiten die Primarschüler eine Berufsolympiade, während die Sekundarschüler an der CNC-gesteuerten Maschine einen steckbaren und aus drei Platten bestehenden Hocker anfertigen. «Wir wollen den teilnehmenden Schülern einen unvergesslichen Tag in der Schreinerei und im Berufsbildungszentrum bieten», betont Roger Schadegg von der Arbeitsgruppe. Anmeldeschluss für die Schüler ist der 20. Oktober 2017. Die Anmeldung erfolgt direkt über die Homepage www.schreinerthurgau.ch oder einem Schreinerbetrieb. Die Betriebe melden sich für die Teilnahme beim Verband bis zum 15. September 2017 an und erhalten dann einen Schreinerbag der alles Wissenswerte über den Tag enthält. Nach dem Eingang der Anmeldungen werden die Schüler auf die Betriebe verteilt. Geplant sind auch Kurzpräsentationen in den Schulen. «Haben sie Mut, sich für diesen Anlass anzumelden und für den Schreinerberuf Werbung zu machen», fordert Daniel Burkhart seine Berufskollegen auf.

Niedere Durchfallquote

«Die Durchfallquote bei der Lehrabschlussprüfung ist bei den Schreibern sehr tief und an der Teilprüfung 2017 konnten lediglich zwei Lehrlinge den Anforderungen nicht genügen», freute sich Prüfungsleiter Christian Koch vom Berufsbildungsamt. Sorge bereiten ihm jedoch die Leistungen in den schulischen Fächern. Koch forderte die Lehrmeister auf, vermehrt ein Augenmerk auf die Schulzeugnisse zu legen, denn bei den schulischen Fächern gelte es eine Verbesserung anzustreben. Für die Schlussnote zählen acht Semester Berufsschule, die Vertiefungsarbeit und die Schlussprüfung zu je einem Drittel. Gründe für eine Lehrvertragsauflösung oder eine Umwandlung zur Ausbildung Schreiner Praktiker gibt es viele: ungenügende schulische und praktische Leistungen, falsche Berufswahl und Erwartungen, Druck von aussen und zwischenmenschliche Probleme. Koch empfahl den Lehrmeistern, bei Problemen das Gespräch mit dem Lehrling und dessen Eltern zu suchen und riet eine allfällige Unterstützung durch das Case Management der Berufsbildung oder der Perspektive Thurgau. Als wichtig erachtet Koch Hilfestellungen im Betrieb und gute Schnupperlehren, welche die Sonnen- und Schattenseiten im Beruf aufzeigen.

Werner Lenzin

**BG OST
CF SUD**
Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.
Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.
Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BG OST-SÜD · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

www.arenenberg.ch **Thurgau**

**KÖNIGLICHER GENUSS AM
KAISERLICHEN ARENENBERG**

Es gibt Orte, die haben etwas Magisches. Der Arenenberg gehört zweifelsfrei dazu. Dem Besucher eröffnet sich ein einzigartiger Blick. Auf die Schönheit der Natur und die faszinierende Geschichte Napoleons. Nebst vielfältigem Rahmenprogramm finden Veranstalter ideale Bedingungen für ihre Seminare, Events und Feiern.

Nur rund
50 Minuten
von Zürich
& St. Gallen

Tagespauschale «Bacchus» CHF 64.- pro Person
Raummiete, Mittagessen, Verpflegung, Weidegustation

Stets ein Auge auf den Energiekosten

Das diesjährige Unternehmer-Forum, organisiert von der KEEST Thurgau und durchgeführt im Drucksaal der FAIRD RUCK AG Sirmach, stand unter dem Motto «Energiekosten sparen lohnt sich».

Was jedem privaten Haushalt wichtig ist, das steht auch bei den KMU im Fokus, zumal ihr Energieverbrauch um ein Vielfaches grösser ist. Verschiedenste Referenten machten beim Unternehmerforum des Vereins Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau KEEST Werbung in eigener Sache.

Gastgeber FAIRD RUCK AG

Zu Gast bei Freunden. Das hätte auch das Motto des neusten Unternehmer-Forums sein können. Denn die knapp 40 Gewerbler und Politiker fanden sich in der Sirmacher FAIRD RUCK ein; notabene bei Neu-Nationalrat Hansjörg Brunner. Man kennt sich, man schätzt sich untereinander und man gönnt den anderen Gewerbetreibenden ihre Erfolge. Erfolge, die in den Betrieben auch dank grösst möglicher Energieeffizienz machbar sind. Als Referenten fungierten verschiedenste Fachpersonen. Nebst Hansjörg Brunner und Andreas Koch waren das Andrea Paoli (Leiter Abteilung Energie Kanton Thurgau), Andreas Rothen (Geschäftsführer act, Cleantech Agentur Schweiz) und Florian Buchter (Geschäftsführer PEIK, energieschweiz).

Ansprechpartner für KMU

Ursprünglich ging der Verein KEEST aus dem «Wirtschaftsraum Südthurgau» hervor. KEEST-Geschäftsführer Andreas Koch erklärte, dass man den Leistungsauftrag des Kantons Thurgau als Drehscheibe und Ansprechpartner für KMUs in Sachen Energie erfülle. «Getragen durch den Thurgauer Gewerbeverband und die Industrie- und Handelskammer Thurgau unterstützen wir die KMUs auf ihrer Suche nach Energieeinsparungen und machen so die Energie-Effizienz greifbar.» Danach brachte Andreas Koch den Interessierten das Projekt «MoVe» näher. Vom «Mehrwert ohne Verschwendung von Energie» profitieren insbesondere die KMU, bei welchen die jährlichen Energiekosten den Betrag von 100'000 Franken nicht übersteigen. «MoVe» bietet eine vereinfachte Mög-



Gastgeber Hansjörg Brunner (rechts) begrüsst in seiner Druckerei die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Unternehmer-Forum der KEEST.

lichkeit, sich Hilfe und Unterstützung zu holen. Andreas Koch wies auf die zahlreichen positiven Nutzen hin. «Mehr Gewinn dank weniger Kosten, mehr Liquidität dank weniger Energieabgaben und mehr Innovation dank mehr Investitionen.»

Stossrichtung im Thurgau beibehalten

Gespannt war die Zuhörerschaft zudem auf die Ausführungen von Regierungsrat Walter Schönholzer. Er liess die Konsequenzen aus der Eidgenössischen Abstimmung zur Energiestrategie 2050 vom vergangenen Mai noch einmal Revue passieren. Mit dem klaren Ja hat das Schweizer Volk das Ende des Atomzeitalters eingeläutet. «Im Thurgau müssen wir jetzt unbedingt unser Musterprogramm und die eingeschlagenen Stossrichtungen weiterführen. Der Atomausstieg, die Massnahmen zum Ausbau der erneuerbaren Energien und die Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz sind dabei die drei anvisierten Ziele.»

Nach den Referaten kamen die Besucher in den Genuss eines Firmenrundgangs durch Hansjörg Brunner und beim abschliessenden Apéro vertieften sich die Gespräche, ein spannender Austausch unter Gleichgesinnten.

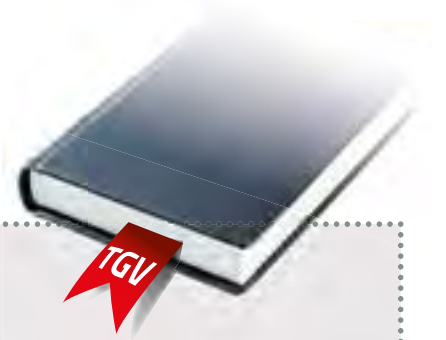
ch/mes



Geschäftsführer Andreas Koch stellte den Auftrag des Vereins KEEST vor und präsentierte das Projekt «MoVe – Mehrwert ohne Verschwendung von Energie».



Regierungsrat Walter Schönholzer erklärte die Stossrichtung des Kantons nach dem deutlichen Ja zur Abstimmung «Energiestrategie 2050».



Spannende Buchtipps

Jean-Claude Biver

Du kannst alles, wenn du nur willst

CHF 24.90

Zum Buchinhalt

Jean Biver erzählt uns in diesem Buch seine Lebensgeschichte und verrät uns das Geheimnis seines Erfolgs. Sein Vorteil ist gutes Timing, er war immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort und an der richtigen Stelle. Doch seine Karriere verlief nicht immer gradlinig. Jean-Claude Biver erweckte die Uhrenmarke Blancpain wieder zum Leben und verhalf Omega zu neuem Glanz. Doch Biver ist nicht nur ein ausgezeichneter Uhrenmanager, sondern auch ein Bauer, der auf seinem Berghof hervorragenden Käse produziert.

Warum ist dieses Buch lesenswert?

Eine spannende Biographie über eine der erfolgreichsten Schweizer Unternehmerpersönlichkeiten.



Ilija Trojanow

Der entfesselte Globus

Reportagen, CHF 15.50

Zum Buchinhalt

Ilija Trojanow emigrierte 1971 mit seinen Eltern aus Bulgarien nach Deutschland, wo sie Asyl erhielten. In den folgenden Jahren lebte die Familie teilweise in Nairobi, Paris, Mumbai und Kapstadt. Heute lebt der Autor in Wien. In seinen Reportagen erkennt man seine Lebenserfahrungen in verschiedenen Kulturen, seine Flexibilität auf Menschen einzugehen. Der Autor führt den Leser in seinen kurzweiligen Reisereportagen sehr kenntnisreich auf alle fünf Kontinente – von Timbuktu über Bombay nach Bali und in die Antarktis.

Warum ist dieses Buch lesenswert?

Mit viel Sachverstand, scharfem Blick und Humor erleben wir eine Weltreise.



Beide Bücher sind erhältlich bei:
Bodan Buchhandlung AG, Hauptstrasse 35, 8280 Kreuzlingen,
Telefon 071 672 11 11, www.bodan-ag.ch
oder in jeder anderen Buchhandlung im Thurgau.


BODAN
Buchhandlung
Kreuzlingen · www.bodan-ag.ch

Agenda



Oktober 2017		
Datum	Anlass	Ort
27.	Pro Bon-Herbstverlosung TGshop Fachgeschäfte Thurgau	
27.	KMU Frauen Stammtisch Oktober	Eisenwerk, Frauenfeld
31.	Gewerbeforum Thurgauer Gewerbeverband	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden

November 2017		
Datum	Anlass	Ort
02.	Herbstversammlung, Verband Thurgauer Elektro-Installationsfirmen	Seehuus, Egnach
09.	Zukunftstag Schreiner, Verband Schreiner Thurgau VSSM	
14.	Herbststamm, Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	Romanshorn
23.	Generalversammlung, Verband Schreiner Thurgau VSSM	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
25.	Nightshopping, TGshop Sektion Frauenfeld	Frauenfeld
27.	15. Thurgauer Lehrlingstag	Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden
27.	Novembertreffen, KMU Frauen Thurgau	Weiterbildungs- zentrum Weinfelden

Dezember 2017		
Datum	Anlass	Ort
01.–03.	Weihnachtsmarkt, Lichterumzug und Chlauseinzug, TGshop Sektion Romanshorn	Romanshorn
01.–03.	Adventsmarkt Bischofszell TGshop Sektion Bischofszell	Bischofszell
15.–17.	Weihnachtsmarkt Frauenfeld, TGshop Sektion Frauenfeld	Frauenfeld
17.	Verkaufsoffener Sonntag, TGshop Sektion Romanshorn	Romanshorn

Januar 2018		
Datum	Anlass	Ort
09.	Neujahrsapéro, Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	
18.	JOB4U – Die Berufswahl- Tischmesse, Gewerbeverein Aadorf	Gemeindezentrum Aadorf

Februar 2018		
Datum	Anlass	Ort
23.–25.	immozionale Thurgau, Immozionale Thurgau	Dreispietz Sport- & Kultur- zentrum, Kreuzlingen

März 2018		
Datum	Anlass	Ort
05.03.18	Generalversammlung, Ostschweizer Floristenverband	
26.03.18	Delegiertenversammlung, Thurgauer Gewerbeverband	Thurgauerhof, Weinfelden

April 2018		
Datum	Anlass	Ort
12.–15.	GEWA Gewerbeverein Egnach, Gewerbeverein Egnach	Rietzelg-Anlage, Egnach
13.–15.	Gewerbeausstellung «Wängi-aktiv», Gewerbe- und Industrieverein Wängi	Wängi

August 2018		
Datum	Anlass	Ort
31.08.– 02.09.	Gewerbeausstellung, Gewerbeverein Märstetten	Märstetten

September 2018		
Datum	Anlass	Ort
20.–22.	8. Thurgauer Berufsmesse, Berufsmesse Thurgau	Berufsbildungszen- trum Weinfelden
21.09.18	11. Thurgauer Berufsbildungsforum, Berufsmesse Thurgau	Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden



JETZT
BERATEN
LASSEN

WIE MEISTERT MEIN BETRIEB MEINE EXPANSIONSPLÄNE?

Fragen wie diese beschäftigt Urs Kägi über Wochen. Die Antworten darauf hat der Inhaber einer Schreinerei im Dialog mit seinem Bankberater gefunden. Die umfassende Beratung gibt ihm heute das sichere Gefühl, für die neuen Herausforderungen gerüstet zu sein.

tkb.ch/unternehmen

 **Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN



Freude am Fahren

0,9% LEASING.

DER NEUE BMW 5er TOURING. JETZT ZU ATTRAKTIVEN KONDITIONEN INKLUSIVE xDRIVE PRÄMIE.

Bickel Auto AG
8501 Frauenfeld
www.BickelAutoAG.ch

Bickel Auto AG
8570 Weinfelden
www.BickelAutoAG.ch

BMW 520d xDrive Touring, 1995 cm³, 140 kW (190 PS), 4,9–5,1 l/100 km, BÄ 5,3–5,7 l/100 km, 129–139 g CO₂/km (Durchschnitt aller immatrikulierten Neuwagen in der Schweiz 134 g/km), CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung 22–24 g/km, Energieeffizienzklasse C–E. Barkaufpreis CHF 70911.– (Katalogpreis inkl. Sonderausstattungen CHF 78790.– abzüglich 6% xDrive Prämie und 4% Swiss Bonus). Promotion gültig bis 31.12.2017. Abgebildetes Fahrzeug enthält Sonderausstattungen: M Sportpaket CHF 6080.–, Metallic-Lackierung CHF 1320.–, adaptiver LED-Scheinwerfer CHF 1890.–, 1. grosse Leasingrate CHF 14679.–, Laufzeit 48 Monate, 10000 km/Jahr, effektiver Jahreszins 0,9%, mtl. Rate CHF 499.–, Leasingaktion gültig bis 30.11.2017 (Kundenübernahme 31.12.2017), Vollkaskoversicherung obligatorisch. Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Ein Beispielsangebot von BMW Financial Services, BMW (Schweiz) AG.